

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis: pro Nummer 5 Pf.; Vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 1.10 Mk., halbjährlich 5.50 Mk., frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Vertrags-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erste Ausgabe außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonnabend, den 26. Januar 1907.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die lechgepollene Kolonelle oder deren Raum 50 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellenangebote und Stellen-Anfragen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Werte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Insetale für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch-Kontakte: „Sozialdemokrat Berlin“.

Ergebnisse der Berliner Reichstagswahlen.

Gewählt sind:

- Im 2. Wahlkreise: **Richard Fischer.**
- Im 3. Wahlkreise: **Wolfgang Heine.**
- Im 4. Wahlkreise: **Paul Singer.**
- Im 5. Wahlkreise: **Robert Schmidt.**
- Im 6. Wahlkreise: **Georg Ledebour.**

Stichwahl findet statt:

Im 1. Wahlkreise zwischen **Dr. Leo Arons** (Sozialdemokrat) und **Kämpf** (Freiinnige Volkspartei).

Die Stimmenzahl verteilt sich wie folgt:

(Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Hauptwahl vom 16. Juni 1903.)

Berlin I.

Wahlberechtigte: 16 266 (17 505). **Dr. Leo Arons**, Soz. 5040 (5815). Kämpf, Fr. Sp. 6008 (4266). Stodmann, Konf. 972 (2029). Damaßke, Bodenreformer 779. Erzberger, Zentrum 271. v. Czarlinski, Pole 41.
 (Stichwahl zwischen Arons (Soz.) und Kämpf (Fr. Sp.)

Berlin II.

Wahlberechtigte: 62 973 (81 245). **Richard Fischer**, Soz. 85 291 (84 995). Heide, Fr. Sp. 25 617 (16 064). Wilhelm Reinhard, Konf. 4417 (10 603). Erzberger, Zentrum 1266. v. Czarlinski, Pole 263.
 Gewählt: Fischer (Soz.)

Berlin III.

Wahlberechtigte: 30 635 (31 513). **Wolfgang Heine**, Soz. 14 590 (15 124). Rosenow, Fr. Sp. 9025 (5804). Brederod, Konf. 1099 (3673). Zentrum 447. Pole 158.
 Gewählt: Heine (Soz.)

Berlin IV.

Wahlberechtigte: 133 082 (115 851). **Paul Singer**, Soz. 81 942 (68 758). Kaphun, Fr. Sp. 15 658 (9006). Wege, Konf. 6517 (6631). Zentrum 2690. Pole 1295.
 Gewählt: Paul Singer.

Berlin V.

Wahlberechtigte: 34 520 (33 825). **Robert Schmidt**, Soz. 14 093 (14 568). Cassel, Fr. Sp. 9131 (9496). Barnau, Konf. 1876 (3210). Zentrum 53. Pole 96.
 Gewählt: Schmidt.

Berlin VI.

Wahlberechtigte: 194 741 (164 982). **Georg Ledebour**, Soz. 99 538 (79 478). Köhler, Fr. Sp. 21 102 (14 146). Ulrich, Konf. 13 033 (14 813). Zentrum 4266. Pole 577.
 Gewählt: Georg Ledebour.

Niederbarnim.

Wahlberechtigte: 110 620 (85 371). **Stadthagen**, Soz. 55 661 (38 984). Pletten, Bürgerlicher Wirtschafsch 31 993 (25 616 Bürgerliche Parteien).
 Gewählt: Stadthagen.

Teltow-Weeskow-Charlottenburg.

Wahlberechtigte: 245 106 (183 076). **Jubeil**, Soz. 108 000 (73 854). Gegner 90 000.
 Gewählt: Jubeil.

Das Berliner Gesamt-Ergebnis.

1903 Zahl der Wahlberechtigten 444 671
 1907 492 237

Es erhielten Stimmen:

1903 Sozialdemokraten 218 288
 1907 250 514
 1907 mehr 32 276

1903 Freisinn 55 782
 1907 87 219
 1907 mehr 31 137

1903 Konservative und Antisemiten 40 663
 1907 16 219
 1907 weniger 24 444

Außerdem sind diesmal zahlreiche Zentrums- und Polenstimmen abgegeben worden, über 10 000.

Nach der Schlacht.

Die Wahl-Schlacht ist geschlagen. Die gewaltigen aufreibenden Anstrengungen der letzten Wochen haben mit dem gestrigen Wahltag ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Noch läßt sich der Wahlausfall nicht übersehen. Bis zu der Stunde, in der wir diese flüchtigen Zeilen niederschreiben, ist erst aus etwa einem Viertel der 307 Reichstagswahlkreise das Resultat bekannt; doch hat, wie es scheint unsere Partei im ganzen nur wenig Terrain gewonnen, dagegen einige bisher innegehabte Mandate verloren. Das starke Aufgebot der „Nichtwähler“, das heißt der durch eine unerhörte Agitation auf die Seine gebrachten kleinbürgerlich-indifferenten Masse, hat der konservativ-liberalen Koalition in einigen Kreisen eine nicht unbedeutliche Stärkung ihrer Position verschafft; denn zu einem wesentlichen Teil haben diese durch alle möglichen Schredmittel zur Wahlurne gehegten bisherigen „Nichtwähler“ sich für die welt- und kolonialpolitischen Pläne der Regierung einfangen lassen und für die Kandidaten des liberal-konservativen Bloßes gestimmt. Kämpf hat sich Berlins Arbeiterschaft gehalten. Bei keiner der früheren Wahlen hat der Berliner Freisinn so verzweifelte An-

strebungen gemacht, wie vor dem gestrigen Wahltag. Um dem ihm drohenden Schicksal zu entgehen, in dem einst völlig von ihm beherrschten Berlin, seiner alten Hochburg, das einzige bisher noch in seinem Besitz befindliche Mandat zu verlieren, hat der Freisinn nochmals alle verfügbaren Kräfte zusammengerastet, hat er mit einer Kraftanstrengung, mit einer Energie agitiert und verbeunet, wie nie bisher. Doch alle Anstrengungen haben nichts genutzt. Die Sozialdemokratie hat die von ihr bisher besessenen fünf Berliner Mandate sowie die Kreise Teltow-Weeskow und Niederbarnim behauptet, und zwar, wie die obigen Zahlen zeigen, mit starker Stimmenmehrheit. Auch den ersten Berliner Wahlkreis zu erobern ist leider nicht gelungen.

Ein bedeutender Fortschritt! Als vor 40 Jahren, am 12. Februar 1867, die Sozialdemokratie Berlins zuerst zur Wahlurne schritt, da erhielt ihr Kandidat, der Buchdrucker Feistel, in allen sechs Berliner Kreisen nur 78 Stimmen. Gestern vereinigten sie in diesen Kreisen 250 514 Stimmen auf ihre Kandidaten, 32 238 Stimmen mehr als bei der Wahl im Jahre 1903.

Auch in den übrigen Teilen des Reiches sind durchweg die sozialdemokratischen Wahlstimmen beträchtlich gestiegen. Die 8 010 771 Wahlstimmen, welche die sozialdemokratische Arbeiterpartei bei der letzten allgemeinen Wahl im Jahre 1903 erlangte, sind weit überholt. In manchen Wahlkreisen, in denen wir 1903 nur

eine geringe Stimmenzahl erreichten, kommt diesmal unser Kandidat in die Stichwahl.

Schwerer noch als unsere Mandatenziffer läßt sich zur Stunde die Zahl der Siege bestimmen, die das Zentrum, die Deutschkonservativen und die Nationalliberalen im ersten Wahlgang erlangt haben, zumal diese Parteien sich den größten Teil ihrer Mandate aus ländlichen Wahlkreisen holen. Wenn jedoch nicht alle Anzeichen trügen, wird das Zentrum in alter Stärke in den Reichstag zurückkehren, während die Nationalliberalen und Freisinnigen voraussichtlich einige Mandate gewinnen dürften. Doch läßt sich in Anbetracht der zahlreichen Stichwahlen die Gesamtlage noch nicht übersehen. Es wird von der Gruppierung der Parteien bei diesen Stichwahlen abhängen, wie sich der schlechliche Wahlausfall gestalten wird.

Für unsere Partei ergibt sich daraus die Pflicht und die Aufgabe, sofort in die Agitation für die Stichwahlen einzutreten.

Noch ist nicht das geringste verloren. Durch emsige, intensive Arbeit kann mehr als nachgeholt werden, was vor der Hauptwahl veräümt worden ist. Vorwärts zu neuer Arbeit, zu neuem Kampf! Alle Kräfte müssen eingesetzt werden!

Wahlergebnisse aus dem Reich.

Gewählt sind Sozialdemokraten:

Berlin 2	Fischer
Berlin 3	Heine
Berlin 4	Singer
Berlin 5	Schmidt
Berlin 6	Ledebour
Nieder-Harnim	Stadthagen
Teltow-Beeskow	Zubeil
Hamburg, I. Kreis	August Bebel
Hamburg, II. Kreis	Heinrich Dieck
Hamburg, III. Kreis	Wilhelm Meißner
Altona-Stormarn	E. Frohme
Hannover	A. Brey
Nürnberg	Dr. Südekum
Stuttgart	Hildenbrand
Glauchau-Meerane	Auer
Leipzig-Land	F. Geier
Chemnitz	Roske
Zwickau-Crimmitschau	A. Stolle
Stollberg-Schneeberg	S. Goldstein
Mittweida	Stüden
Calbe-Achersleben	Albrecht
Baldenburg	Sachse
Mannheim	Dr. Frank
Solingen	Scheidemann
Mühlhausen	Emmel

Stichwahlen,

an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist:

Stettin-Stadt: Frh. Herbert (Soz.) und Dr. Dorn (Fr. Vgg.).
München I. Kreis: G. Birk (Soz.) und Bötz (natl.).
Elberfeld: H. Mollenbühr (Soz.) und Hutmacher (natl.).
Köln-Stadt: A. Hofrichter (Soz.) und Trimborn (Z.).
Nordhausen-Hohenstein: Th. Bloede (Soz.) und Biemer (Fr. Vp.).
Magdeburg-Stadt: W. Pfannkuch (Soz.) und Kobelt (natl.).
Mainz-Oppenheim: Dr. David (Soz.) und Moltahn (Z.).
Hirschberg-Schönan: Albert (Soz.) und Dr. Ablaß (Fr. Vp.).
Karlsruhe-Bruchsal: Adolf Ged (Soz.) und Dr. Weill (Fr. Vp.).
Reichenbach (Schlesien): Rahn (Soz.) und Magnis (Z.).
Durlach-Pforzheim (Wach): Eichhorn (Soz.) und Wittum (natl.).
Darmstadt: Berthold (Soz.) und Dfann (natl.).
Görlitz: Müller (Soz.) und Mugdan (Freif.).
Kottbus-Spremberg: Dr. Alfred Bernstein (Soz.) und von Dirksen.
Friedberg (Hessen): Vujold (Soz.) und Oriola (natl.).
Potsdam-Dshavelland-Spandau: A. Liebknecht (Soz.) und Pauli (L.).
Westhavelland: Peus (Soz.) und Görke (natl.).
Lenney-Nettmann: Meist (Soz.) und Eichhoff (Freif.).
Kassel-Melsungen: Sozialdemokrat und Antisemit.
Randow-Greifenhagen: Rärsten (Soz.) und v. Steinacker (L.).
Altenburg: Buchwald (Soz.) und Dr. Höfer (Fr. V.).
Frankfurt a. M.: Dr. Quard (Soz.) und Deser (Dem.).
Essen: Sozialdemokrat und Zentrum.
Hagen: Sozialdemokrat und Freisinn.
Duisburg: Sozialdemokrat und Nationalliberal.
Zauch-Belzig: Ewald (Soz.) und v. Derjen (D. R.).
Erlangen-Fürth: Segig (Soz.) und Rang (Freif.).

Wahlergebnisse.

Privatbesuchen des „Vorwärts“.

(Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Hauptwahl vom 16. Juni 1903.)

Annaberg-Schwarzenberg.
 Grenz (Soz.) 12 550 (13 273), Stresemann (natl.) 8793 (10 137).
 Koch (Fr. Volksp.) 6505 (0).
 Stichwahl zwischen Grenz und Stresemann.
Bremen.
 Schmalfeldt (Soz.) 27 860, Hornmann (Freif.) 28 006.
 Depfen (B. d. L.) 1141.
 Stichwahl zwischen Schmalfeldt und Hornmann.
Danzig (Stadt).
 Trille (Soz.) 8300, Rommsen (Freif.) 7503, Scharrer (Zentr.) 4041, Schrey (Konf.) 4281, Kulerski (Vole) 428.
 Stichwahl zwischen Trille (Soz.) und Freisinn.

Heilbronn.
 Feuerstein (Soz.) 9467 (7816), Wolf (B. d. L.) 11 520 (6476), Raumann (D. Vp.) 9709 (5536).
 Stichwahl zwischen Wolf und Raumann.
Wiesbaden-Stadt-Rheingau.
 Lehmann (Soz.) 12 498 (10 865), Alberti (Freif.) 7537 (6177), Bartling (natl.) 10 169 (7007), Im Balle (Zentr.) 8037 (7441).
 Einige Orte fehlen noch.
 Stichwahl zwischen Lehmann und Bartling.
Schleswig-Oldenburg (Teil-Resultat).
 Mattien (natl.) 7772 (5594), Späthmann (Fr. Volksp.) 4826 (5447), Hoffmann (Soz.) 3534 (5754).
 Voraussichtlich Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Fr. Volkspartei.
Frankfurt-Lebus.
 Dr. Braun (Soz.) 12 817, (Nachwahl 1904: 11 407), Rohde (Konf.) 8268 (Nachwahl 2872), Detto (natl.) Nachwahl 1904: 11 747.
 Stichwahl (Zahlen fehlen).
Nachen-Land.
 Hounath (Soz.) 8584 (2381), Raden (Z.) 12 757 (17 538), Hoffmann (natl.) 2889 (1071), Dr. Barth (Fr.) 246.
 Gewählt: Zentrum.
Brenzlan-Angermünde.
 Ditto Belz (Soz.) 3441 (5243) v. Winterfeld-Menklin (Konf.) 3224 (12 300), Steinweg (Fr. Volksp.) 3024 (1043), Erzberger (Zentr.)
 Teilresultat.
Böblingen-Leonberg.
 Sperla (Soz.) 5818 (5539), Roth (Bauernb.) 6985 (6188), Leo (D. B. V.) 6234 (5167).
 Stichwahl zwischen Roth und Leo.
Stralsund-Franzburg-Rügen.
 Stichwahl zwischen Konservativen und Freisinn wahrscheinlich.
Soran-Forsl.
 Dr. Max Maurenbrecher (Soz.) 11 421 (10 604), Kommerzienrat Bahn (natl.) 9658 (12 299).
 Voraussichtlich gewählt: Bahn.
Hagen.
 König (Soz.) 47 891 (13 870), Kuno (Fr.) 18 340 (10 575), Funke (natl.) 5786, Kusangel (Zentr.) 5185 (4826), Mumm (Christlich) 1609 (1855).
 Stichwahl zwischen König und Kuno.
Stuttgart.
 Hildenbrand (Soz.) 25 274 (22 757), Hauger (natl.) 21 888 (14 427), Gröber (Zentr.) 2451 (2083).
 Gewählt: Hildenbrand.
Dresden-Alstadt.
 Gradnauer (Soz.) 19 380 (21 509), Vereinigte Gegner 24 282 (15 172 + 1354 + 726 + 1393).
 Stichwahl zwischen Gradnauer und Gainge (natl.).
Karlsruhe.
 Ged (Soz.) 14 396 (11 429), Schmidt (Zentr.) 11 462 (7473), Hoffmann (Konf.) 2482 (2261).
 Stichwahl zwischen Ged und Schmidt.
Nuppen-Templin.
 Max Kiesel (Soz.) (6775), Dietrich (L.) (9949), Max Schulz (Fr. Vp.) (5121), Erzberger (Z.)
 Bislang: Kiesel 2973, Schulz 2336, Dietrich 3319. (Teilresultat).
Regensburg.
 Hagen (Soz.) 3000 (2519), Pfetten (Zentr.) 10 000 (10 662), Leh (natl.) 3500 (2557).
 Voraussichtlich Pfetten (Zentr.) gewählt.
Banzleben.
 Silberschmidt (Soz.) 8409 (7900), Vereinigte Gegner 8186 (5275 + 2922 + 518 + 408). Es fehlen noch 8 Orte.
 Voraussichtlich Stichwahl zwischen Silberschmidt (Soz.) und Kieselberg (Mittelstand).
Ospreignitz.
 Benno Raab (Soz.) 495 (1835), v. Dallwitz (Konf.) 495 (7749), Löcher (Konf.) 1436, Prof. Dr. Volkenthal (Fr. Vg.) 441 (1873), Holz (Antif. u. Mittelstand) 240.
 Teilresultat.
Solingen.
 Scheidemann (Soz.) 19 886 (17 225), Köhling (Zentr.) 7982 (6457), Brumbauer 10 802 (5767).
 Gewählt: Scheidemann.
Neuf-Breunbrösch.
 Schmidt (Soz.) 2082 (1590), Am-Jehnhoff (Zentr.) 18 497 (13 145), Hamm (natl.) 3109 (1049).
 Gewählt: Am-Jehnhoff.
Breslau-West.
 Bernstein (Soz.) 19 658 (17 517), Dr. Pfundtner (Fr. Vp.) 21 166 (6594).
 Gewählt: Pfundtner (Fr. Vp.).
Breslau-Ost.
 Lugaer (Soz.) 16 583 (14 831), Fürst v. Hagfeld (Konf.) 22 170 (10 298).
 Gewählt: Hagfeld (Konf.).
Schönan-Hirschberg.
 Albert (Soz.) 5342 (5595), Dr. Ablaß (Fr. Volksp.) 7813 (8178), Müller (natl.) 3004.
 Stichwahl zwischen Albert und Ablaß.
Deffau-Berth.
 Käppler (Soz.) — Schrader (Fr. Vg.).
 Gewählt: Schrader mit etwa 5000 Stimmen Mehrheit.
Würzburg.
 Zentrum 10 017 (8715), Liberal 6016 (4621), Soz. 5844 (5357).
 Stichwahl zwischen Zentrum und Liberalen.
Hannover (Stadt).
 Brey (Soz.) 36 283 (29 381), Fink (natl.) 13 046 (10 941), Puy (Welfe) 10 088 (9659), Plate (Konf.) 12 556, Zerplittert 290.
 Brey (Soz.) gewählt.
Altena-Herold.
 Haberland (Soz.) 12 136 (10 146), Müller (Fr.) 17 994 (7737), Raif (7440), Klose (Z.) 7788 (6604).
 Stichwahl zwischen Soz. und Freisinn.
1. Döbrenburg-Lübeck.
 Stichwahl zwischen Stellung (Soz.) und Althorn (lib.).
Hamburg I.
 Bebel (Soz.) 21 683, Bolter (natl.) 4607, Rappard (lib.) 6082.
 Gewählt: Bebel.
Büdingen-Stadthagen.
 Klingenhagen (Soz.) 2864 (2310), Kröner (Vp.) 2150 (1256), Brumsternann (Vp.) 3678 (8329).
 Stichwahl zwischen Klingenhagen und Brumsternann.

Lübecke-Minden.
 Lisinger (Soz.) 4001 (4959), Siebermann (Konf.) 13 778 (8685), Kiel (Freif.) 5480 (3957), Welfe (Christl. Soz.) 2029 (2036).
Essen (Rühr).
 Gewehr (Soz.) 28 321 (Nachwahl 1905 28 728), Giesberts (Zentr.) 38 500 (39 016), Wiedenhof (natl.) 21 400 (20 819), Choriszewski (Vole) 2261 (1589), Keltor Linden (Fr.) 1057.
 Stichwahl zwischen Gewehr und Giesberts.
Bernburg-Balkenstedt.
 Vender (Soz.) 12 000 (15 404), Kommerzienrat Trautmann (Natl.) 17 000 (15 981).
 Gewählt: Trautmann.
Stollberg-Schneeberg.
 Goldstein (Soz.) 17 936 (20 006), Löcher (natl.) 13 882 (9246 L. u. 291 natl.-Soz.).
 Gewählt: Goldstein (Soz.).
Westpreignitz.
 Emil Bösele-Rixdorf (Soz.) (3918), Stubendorff (D. B. V.) (6629), Ebel (Fr. Vp.) (2391), Erzberger (Zentrum) (48).
 Gewählt: Stubendorff.
 Bislang gezählt Konf. : 4115, Freisinn 1806, Soz. 2709.
Göttingen.
 Soz. 6249 (6041), Raif. 9280 (5585), Welfe 7150 (5095), Teilresultat.
 Stichwahl zwischen Welfe und Raif.
Kruswalde-Friedeberg.
 Eugen Prädner (Soz.) (3170), Bruhn (Antif. u. Ref.) (6137), v. Schudmann (Konf.) (2537).
 Gewählt: Bruhn.
 Bislang gezählt: Soz. 2853, Bruhn 5534.
Darmstadt.
 Berthold (Soz.) 15 012 (14 144), Dfann (natl.) 10 133 (8659), Kroll (lib.) 8157 (1997).
 Stichwahl zwischen Berthold und Dfann.
Neuf-Gera (jüngere Linie).
 Sturm (Soz.) 12 500 (13 261), Horn (natl.) 14 500 (10 805) (Fr. Vp.)
 Gewählt: Horn (natl.).
Kalbe-Achersleben.
 Gewählt: Albrecht (Soz.).
Hamburg III.
 Wih. Meißner (Soz.) 64 548 (52 353), Dr. Graband (entschieden liberal) 30 141, R. Sieberts (natl.) 20 177 (36 618), Dr. Ritter (Zentr.) 878 (1127), Antisemit 429.
 Gewählt: Meißner.
Glauchau-Meerane.
 Auer (Soz.) 14 800 (18 349), Dr. Claus (natl.) 11 600 (7392).
 Gewählt: Auer (Soz.).
Nordhausen-Hohenstein.
 Glode (Soz.) 5425 (4394), Biemer (Fr. Vp.) 5488 (4896), Senger (natl.) 3774 (3423 Konf.).
 Stichwahl zwischen Glode und Biemer.
Dshau-Nimptsch.
 Schuy 3300 (3980), Rother (Konf.) 7316 (9125), Lichtenberg (Zentr.) 2001 (3347).
 Vermutlich Rother gewählt.
Krefeld.
 Reimers (Soz.) 8549 (7298), Dr. Pieper (Zentr.) 15 060 (12 815), Burmeister (natl.) 6193 (4207).
 Gewählt: Pieper.
Döbnrad.
 Soz. 6386 (6371), Raif. 12 183 (8997), Zentrum 11 803 (12 883), Welfe 461.
 Teilresultat.
Nürnberg.
 Südekum (Soz.) 34 054 (28 812), Freisinn 20 885 (17 796), Mittelstand 4456 (Konf. 1123), Zentrum 2940 (2716).
 Gewählt: Südekum (Soz.).
Julda-Schlüchtern.
 Gewählt: Müller-Julda (Z.) mit großer Mehrheit.
Rehdingen-Neuhau-Dehe.
 Haberlamp (Soz.) 9644 (10 202), Hahn (Bund d. Landw.) 4316 (6084), Böttger (natl.) 5501 (6890), Kemmers (Fr.) 927, Alpers (Welfe) 1784 (2515), Teilresultat.
 Stichwahl zwischen Soz. und Nat.-Lib. sicher.
Westhavelland-Brandenburg.
 Heinrich Peus (Soz.) 11 252 (11 228), Dr. Goerke (Konf.-natl.) 7009 (6587), Keruth (Fr. Vp.) 5010.
 Stichwahl zwischen Peus und Goerke.
Halle.
 Kunert (Soz.) 21 500 (20 439), Schmidt (Fr. Volksp.) 24 500 (9957).
 Gewählt: Schmidt.
Duisburg.
 Hengsbach (Soz.) 27 695 (23 284), Jung (natl.) 32 024 (25 415), Gronowshy (Zentr.) 27 435 (21 746), Chocisky (Vole) 5455 (2881), Bösch 604 (292).
 Stichwahl zwischen Sozialdemokrat und Nationall.
Potsdam-Dshavelland.
 Dr. Karl Liebknecht (Soz.) 16 484 (15 711), Pauli (Konf.) 13 430 (13 746), Dr. Freund (Fr. Vp.) 8006 (9239), Zerplittert 1749.
 Stichwahl zwischen Liebknecht und Pauli.
Sachsen-Altenburg.
 Buchwald (Soz.) 15 476 (18 695), v. Blöbau (Konf.) 8449 (14 498), Dr. Höfer (Fr. Volksp.) 5216 (2993).
 Stichwahl zwischen Buchwald und v. Blöbau.
Randow-Greifenhagen.
 Stichwahl zwischen Körsten und v. Steinacker (Konf.).
Neutlingen.
 Gewählt: Payer (D. Volksp.).
Rheinbach-Bonn.
 Hofrichter (Soz.) 1927 (1610), Zentrum 9615 (15 908), Hamm (natl.) 4203 (2335).
 Teilresultat.
Ragold-Calw.
 Stichwahl zwischen Schweighardt und Schrempf (Konf.).
Mainz.
 Dr. David (Soz.) 14 654 (18 027), Moltahn (Zentr.) 9250 (8151), Dr. Bogenfelder (natl.) 8066 (4895).
 Stichwahl zwischen David und Moltahn.
Hauheuren-Egingen.
 Gühring (Soz.) 951 (851), Gröber (Z.) 11 901 (11 067), Rang (natl.) 5045 (1322).
 Gewählt: Gröber (Z.).

Hamburg, 2. Wahlkreis.
 Dieck (Soz.) 25 752 (25 713). Wenzel (Frf. Ver.) 5274 (8542). Meiner (natl.) 4241 (31).
 Gewählt: Dieck.

Magdeburg.
 Pfannkuch (Soz.) 24 300 (20 871). Wegner 27 109 (15 710 + 4996 + 766 + 43).
 Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Pfannkuch und Kobelt, Mischmasch.

Ehlingen-Kirchheim.
 Schlegel (Soz.) 12 252 (10 168). Weyel (Mischmasch) 15 584.
 Gröber (Zentr.) 607 (667).
 Gewählt: Weyel.

Kalen-Gülden.
 Fischer (Soz.) 2228 (2422). Hofmann (Z.) 11 457 (10 007).
 Dornburg 2203.
 Gewählt: Hofmann.

Mannheim.
 Dr. Frank (Soz.) 24 917 (20 037). Dr. Siefinger-Blöschhand 15 700 (12 250).
 Gewählt: Frank (Soz.).

Schwarzburg-Sondershausen.
 Landsberg (Soz.) 5902 (5237). Värtwinkel (natl.) 10 720 (5709 und 3717 antil. St.).
 Gewählt: Värtwinkel.

Neuß-Weitz (alt. Linie).
 Gewählt: Arnold (konserb.).

Salingen-Rottweil.
 Natutat (Soz.) 7082 (6017). Hausmann (Sp.) 10 423 (7741).
 Schallhorn (Zentr.) 8306 (7118).
 Stichwahl zwischen Hausmann und Schallhorn.

Zwickau, 18. sächsischer Wahlkreis.
 Stolle (Soz.) 23 280 (25 335). Leupold 18 100 (12 202).
 Gewählt: Stolle (Soz.).

Elberfeld.
 Wolfenbühler (Soz.) 27 177 (27 056). Hinzmann (natl.) 14 123 (14 001). Ring (konserb.) 13 904 (12 070). Martz 6536 (5100).
 Stichwahl zwischen Wolfenbühler und Hinzmann.

Rhein-Stadt.
 Hofrichter (Soz.) 15 723 (13 291). Trimborn (Z.) 17 863 (15 649).
 Hoff (natl.) 10 841 (6223).
 Stichwahl zwischen Hofrichter und Trimborn.

Rheinberg-Stadt.
 Haase (Soz.) 17 315 (14 062). Gylling (Frf. Volksp.) 19 685 (10 537).
 Gewählt: Gylling.

Leipzig-Stadt.
 Lange (Soz.) 14 373 (16 140). Jund (Kartell) 24 051 (14 725 + 3333 Freil.). Zentrum 204.
 Gewählt: Jund.

Leipzig-Land.
 Geher (Soz.) gewählt.

München I.
 Virl (Soz.) 10 800 (10 178). Wölzl (natl.) 10 214 (5984).
 Nagler (Zentr.) 5592 (5136). Zwei Bezirke fehlen.
 Stichwahl zwischen Virl und Wölzl.

Lübeck.
 Th. Schwartzy (Soz.) 11 609 (11 155). Oberpostassistent Klein (Mischmasch) 11 325 (8350).

Kottbus-Spremberg.
 Dr. Alfred Bernstein (Soz.) 5634 (9146). Dr. v. Dirlsen (D. Sp.) 2757 (10 324). Justizrat Hammer Schmidt (Frf. Sp.) 8951 (8674).
 Zeitresultat. Stichwahl zwischen Dr. Bernstein und Dirlsen wahrscheinlich.

Gmünd-Güppingen.
 Lindemann (Soz.) 11 710 (8030). Wieland (Mischmasch) 13 194.
 Gewählt: Wieland.

Ravensburg.
 Göhring (Soz.) 970 (726). Lefer (Zentr.) 19 541 (16 472).
 Schwarz (natl.) 1625 (906). Bayer (D. V. P.) 784 (133).
 Gewählt: Lefer (Zentr.).

Mittweida-Limbach.
 Stücken (Soz.) 17 871 (19 270). Jöppel (Natl.) 8512 (11 478).
 Starke (konserb.) 6878 (0).
 Gewählt: Stücken.

Gießen.
 Krumm (Soz.) 6215 (6025). Heiligenstadt (natl.) 7292 (5355). Köhler (Antif.) 8454 (5123).
 Stichwahl zwischen Heiligenstadt und Köhler.

Bayreuth.
 Dugel (Soz.) 6000 (8078). Hagen (natl.) 4840 (5946). Brenzel (Wauernbund) 1632 (3127). Heim (Zentr.) 520 (885).
 Zeitresultat.
 Stichwahl zwischen Dugel (Soz.) und Hagen (natl.).

Eiegen.
 Bogowsky (Soz.) 949 (1258). Stöcker (Chr.-Soz.) 15 355 (14 101). Erzberger (Zentr.) 3065 (2976). Hegler (Nat.-Sozial) 2849 (-).
 Zeitresultat.

Planen.
 Gerisch in Stichwahl.
 (Angabe des Stichwahlgegners fehlt).

Koßth.-Dobran.
 Herzfeld (Soz.) 10 433. Fischer (Frf.) 6708. Bink (natl.) 5600.
 Stichwahl zwischen Herzfeld und Fischer.

Lüneburg.
 Fischer (Soz.) 5065 (5564). Siebers (natl.) 11 102 (6782).
 Wangenheim (Welfe) 7204 (7184). Baumer (Mittelfr.) 2702 (3005).
 Stichwahl zwischen Welfe und Nationalliberal.

Hamm.
 Wefer (Soz.) 7947 (5794). Westermann (natl.) 11 674 (10 461).
 Zeitresultat.

Kirchberg-Auerbach (22. sächs.).
 Hoffmann (Soz.) 17 200 (19 106). Merkel 18 073 (12 988).
 Gewählt: Merkel (natl.).

Emden-Norden-Leer-Weener.
 Wagner (Soz.) 4571 (2851). Anpphausen (konserb.) 11 517 (8635). Garrels (lib.) 9166 (6582).
 Stichwahl zwischen Konservativen und Liberalen.

Kassel-Melsungen.
 Stichwahl zwischen Soz. und Antif.

Rehl-Offenburg (Baden).
 Gewählt: Stüller (Zentr.).

Schwarzburg-Rudolstadt.
 Hofmann (Soz.) 8268 (8742). Müller (natl.) 10 198 (2020).
 + 2283 Vb. d. L. + 3271 Frf. Sp.)
 Gewählt: Müller.

Marienthal-Göding.
 Crispian (Soz.) 5336. Oldenburg (Konf.) 7331. Richter (Zentr.) 2318. Fischer (natl.) 2563.
 Zeitresultat.

Gannstatt-Ludwigsburg.
 Heber (natl.) gewählt.

Frankfurt a. M.
 Duard (Soz.) 28 900 (20 178). Defer (Demokrat) 17 700. Nationalliberale 5400. Antifemist 5020. Zentrum 4500.
 Stichwahl zwischen Duard und Defer.

Hof.
 Simon (Soz.) 11 287 (10 678). Goller (lib.) 13 705 (7573).
 Goller (lib.) voraussichtlich gewählt.

Birna.
 Frähdorf (Soz.) 14 483 (15 905). Janisch (Antif.) 16 160.
 Gewählt: Janisch (Antif.).

Friedberg.
 Wujold (Soz.) 7300 (6783). Oriola (natl.) 7500 (5583).
 Bähr (Antif.) 3000. Richter (lib.) 1500 (314).
 Stichwahl zwischen Wujold und Oriola.

Löbau.
 Sindermann (Soz.) 10 375 (11 334). Weber (natl.) 13 680 (6895 + 2644 + 417).
 Gewählt: Weber (natl.).

Schweizer.
 Bucher (Soz.) 4019 (3946). Haus (Vfasser) 6843 (7571).
 Freytag (V. P.) 1663 (-).
 Gewählt: Haus.

Kronach.
 Seelmann (Soz.) 4122 (4367). Pfeiffer (Zentrum) 10 475 (10 544).
 Hübich 3796 (5770). Weisböck (V. d. L.) 723.
 Gewählt voraussichtlich: Pfeiffer (Zentrum).

Frenzen-Angermünde.
 Ein Privattelegramm meldet nach Redaktionsschluss: Weis (Soz.) 9351. Freifinn 1470. Konservativ 14 901. Polen 91. Zentrum 478. Christlicher 108. Ungültig 53.
 Danach war der Konservative gewählt.

Jansch-Belzig-Zückerberg-Ludowalde.
 Ferdinand Ewald (Soz.) 11 070. v. Derjen (D. Sp.) (11 320). Raiche (Frf. Sp.) (8503).
 Stichwahl zwischen Ewald und v. Derjen. (Stimmzahl fehlt).

Kurich-Wittmund.
 Wagner (Soz.) 1261 (1612). Semler (natl.) 2244 (10 751).
 Semlers Wahl gesichert.

Erlangen-Fürth.
 Segitz (Soz.) 14 505 (12 031). Manz (Frf.) (6448). Bedt (konserb.) 3319 (2666). Trohmann (Zentr.) 1899 (1361).
 Stichwahl zwischen Segitz (Soz.) und Manz (Frf.).

Lenep-Nettmann.
 Meiß (Soz.) 21 204 (21 802). Eichhoff (Frf. Volksp.) 16 565 (12 494). v. Derjen (Christf.) 7204 (2000). Rat. (7466).
 Gannmacher (Zentr.) 6530 (-).
 Stichwahl zwischen Meiß und Eichhoff.

Jena-Neustadt.
 Leutert (Soz.) 7145 (9364). Lehmann (natl.) 6323 (7349).
 Tischendorfer 3132 (6304).
 Zeitresultat. 200 Orte fehlen noch. Stichwahl zwischen Leutert und Lehmann wahrscheinlich.

Rehl-Offenburg.
 Faber (Soz.) 2559 (2307). Schüler (Z.) 11 849 (10 470).
 Dierohelm (natl.) 8734 (6431).
 Gewählt: Zentrum.

Chemnitz.
 Roske (Soz.) 35 000 (34 266). Hidelhagen (natl.) 18 000 (13 078). Lumer (konserb.) 5000 (0).
 Gewählt: Roske.

Freudenstadt.
 Stichwahl zwischen Wagner (Frf. Sp.) und Heim (Zentr.).

Bromberg I.
 Stichwahl zwischen Zindler (konserb.) und Wisinski (Sp.) wahrscheinlich.

Calbe-Aischerleben.
 Albrecht (Soz.) 20 340 (20 261). Wegner 18 361 (16 009 und 1769 und 218).
 Gewählt: Albrecht (Soz.).

Waldenburg.
 Sachse (Soz.) 15 880 (16 377). Kirchberg (Bürgerl.) 11 500 (10 817). Müller (Zentr.) 3100 (2586).
 Gewählt: Sachse.

Biberach.
 Hildenbrand (Soz.) 492 (532). Erzberger (Zentr.) 20083 (16 584).
 Günther (natl.) 1711 (488).
 Gewählt: Erzberger (Zentr.).

Münster.
 Feld (Soz.) 2100 (930). Herold (Zentr.) 18 000 (18 566).
 Schorkemer (konf.) 2700 (4701).
 Zeitresultat.

Marburg-Kirchhain.
 Dismann (Soz.) 1530 (1490). Böhme (Antif.) 9075. Gerlach (nationalsozial) 4332 (3005). Siebert (natl.) 1065. Rod (Zentr.) 2293.
 Stichwahl zwischen Böhme und Gerlach.

Bromberg-Stadt.
 Ledebour (Soz.). Schulz (Reichspartei) 16 156. Carlinski (Vole) 8182. Erzberger (Zentr.) 182.
 Gewählt: Schulz.

Gotha.
 Bod (Soz.) 14 880 (15 327). Prinz v. Hohenlohe (Mischmasch) 16 372 (8437 + 6825).

Insprach-Schwabach.
 Hierl (Soz.) 4800 (4273). Luidde (Dem.) 5000 (3500). Lufnagel (V. d. L.) 5000 (5302).
 Stichwahl voraussichtlich zwischen Lufnagel (V. d. L.) und Luidde (Dem.).

Aus Industrie und Handel.

Die Kohlenproduktion im Deutschen Reich im Jahre 1906.

Nach den im Reichsamt des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel und Industrie wurden im Dezember 1906 im Deutschen Reich 10 794 531 Tonnen gefördert gegen 10 434 336 Tonnen im Vorjahre. Die Produktion an Braunkohlen betrug 4 857 941 Tonnen (4 950 057 Tonnen), an Steinkohlen 5 936 590 (5 476 035 Tonnen) und an Koks und Rohpreßsteinen 1 154 561 Tonnen (1 161 856 Tonnen). Nach der amtlichen Statistik betrug die Förderung von Steinkohlen und Braunkohlen im Deutschen Reich:

	Steinkohlen Tonnen	Braunkohlen Tonnen
1906	5 936 590	4 857 941
1895	5 121 298	5 623 189
1904	5 120 815	5 512 062
1903	5 116 637	4 835 080
1902	5 107 473	4 819 188
1901	5 108 539	4 479 970
1900	5 109 290	4 498 019

Eingeführt wurden an	Steinkohlen Tonnen	Braunkohlen Tonnen
1906	9 221 538	8 432 188
1905	9 399 693	7 945 261

Die Ausfuhr betrug an	Steinkohlen Tonnen	Braunkohlen Tonnen
1906	10 551 343	18 735
1905	18 156 998	20 118

Gegenüber 1904 ergibt sich für 1906 eine Förderzunahme von rund 13 Prozent bei Steinkohlen und rund 15½ Prozent bei Braunkohlen.

Aus der Frauenbewegung.

Verfammlungen — Veranstaltungen.

Vorsigwalde-Tege. Nächste Versammlung 6. Februar in Tege bei Schmidt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 25. Januar. (B. F. V.) Der König bestätigte heute das neue Ministerium, welches sich folgendermaßen zusammensetzt: Ministerpräsident Maura, Auswärtiges Allen de Solazar, Inneres Lacerda, Finanzen Omsa, Öffentliche Arbeiten Besada, Krieg Lono, Marine Ferrandiz, Unterricht Rodriguez Campredo, Justiz Marques Figueroa.

Berlin wählt!

Erster Wahlkreis.

Nebet man vom ersten Wahlkreise, so gedenkt man gewöhnlich der schwer reichen Leute und hohen Staatsbeamten, die im Tiergartenviertel und da herum wohnen, die im Automobil oder zweispännig vorgefahren kommen und mit vornehmer Gelassenheit ihre Stimmzettel abgeben, aber im Innern nicht erfreut sind über das gleiche Recht, das sie mit ihren Dienern wie mit den Angestellten der vielen Hotels teilen, die in ihrem Kreise liegen, mit Leuten, die sie als Menschen letzter Klasse zu betrachten pflegen. Viele der hohen Herren waren gestern früher als sonst auf den Beinen, und wer Lust dazu hatte, der konnte schon vor 10 Uhr die Automobile vorsehen. Die Wahlbewegung war gleich in den ersten Stunden sehr lebhaft und in manchen jener Bezirke hatte schon bis zur Mittagsstunde über ein Drittel der Wähler gestimmt. „Staatserhaltende“ Kandidaten waren genug da. Proletariat waren es, arme notleidende Menschen, die Stimmzettel verteilten für den konservativen Stodmann, für den Freisinnsmann Kämpf, um 4 U. den Tag zu verdienen, für Damajste, was 5 U. einbringen soll und wenn er in die Stichwahl kommt 8 U. extra, wie behauptet wurde. Auch Erzbergers Wahl waren da; aber sie verrichteten, wie einige erklärten, ihre Arbeit aus Interesse für die Sache, gerade so wie unsere Genossen,

die natürlich nicht unterließen, auch den vornehmsten Herren ihren Stimmzettel anzubieten, wenn sie ihn auch mit hochmütiger Miene ablehnten. Im 23. Wahlbezirk fuhr Punkt 12 Uhr der geschlossene Wagen des Reichskanzlers vor. Nur wenige Minuten dauerte der Aufenthalt des Fürsten im Wahllokal, für die Photographen aber lange genug, um auch diesen denkwürdigen Moment auf die Platte zu bringen. Vor dem Reichskanzler waren bereits Staatsminister Graf Posadowsky, der Hausminister v. Wedel und andere Mitglieder des Staatsministeriums, sowie verschiedene Befandte der deutschen Bundesstaaten, hohe Ministerialbeamte u. a. erschienen. Aber auch im ersten Wahlkreise ist ja das Proletariat in der Mehrheit, auch er muß von Reich wegen der Sozialdemokratie gehören. Die vielen Hotelangestellten sind und fählen sich als Proletariat und wissen zum größten Teil, daß Kronz ihr Kandidat ist. Sie konnten freilich erst in den Nachmittagsstunden antreten. Schwer war es oft, die Saumseligen heranzuholen. Aber die rührigen Genossen des Kreises, die vielen Häuflein, die aus dem sechsten und vierten Kreise herbeigezogen waren, bemühten sich, auch die am schwersten aufzufindenden Wähler heranzuholen.

In den proletarischen Bezirken des ersten Kreises, in jenem Alt-Berlin, wo die hausfällig aussehenden, meist nur einstöckigen Häuser stehen, mit den dunklen Aufgängen und engen Höfen, war

ein großer Teil der Wähler auch schon in den ersten Stunden zur Stelle und ebenso in den benachbarten Bezirken, wo die Kaufmannschaft zahlreich vertreten ist. Nebenher wurden die Stimmzettel der verschiedenen Parteien und Parteichen ausgedoten. Aber mit wahrer Liebe zu ihrer Sache, mit Begeisterung und Hingabe arbeiteten nur unsere Genossen. Im Laufe des Tages fand noch ein Flugblattgeplänkel zwischen Kämpf und Damajste statt. Die bürgerlichen Parteien hatten einen umfangreichen Schleppeidienst organisiert, der ihnen jedenfalls ein gut Stück Geld gekostet hat. Selbstverständlich boten auch unsere Genossen alles auf, um auch den letzten proletarisch gestimmten Wähler heranzuholen. Die Stimmabgabe verteilte sich auf alle Stunden des Tages, so daß in den Abendstunden ein besonders starker Andrang nicht zu verspüren war.

Zweiter Wahlkreis.

Vom Zoologischen Garten bis in Rigdors Nachbarschaft erstreckt sich der zweite Wahlkreis. Diese Grenzen bezeichnen keine räumliche Ausdehnung, aber sie kennzeichnen auch die eigenartige Zusammensetzung der Wählerschaft dieses Kreises. In seiner wesentlichen Hälfte hat der Wohlstand sein behagliches Heim, in der östlichen Hälfte überwiegt die Arbeiter-

Bevölkerung. Vom Westen zum Osten, überall in dem ganzen Kreise las man an den Anschlagtafeln auf roten Zetteln den Namen Fischer, Reibgelbe Plakate, die auf Stangen durch die Strohen getragen wurden, warben für den Kandidaten der Konservativen, den „Arbeiter“ Reinhard. Jeder einsichtige Arbeiter, Bürger, Beamte, Offizier z. D. und Offizier a. D. sollte, so mahnten sie, mitwirken, die Plakate, auf denen die Liberalen ihren Reife anpriesen. Nach amerikanischer Manier marschierten manchenmal vier, fünf, sechs Träger hintereinander mit Reife-Plakaten dahin. In Weßen wird dieser Reife für den Herrn Würgermeister der Erfolg nicht gefehlt haben. Zeitig traten hier die Wähler an, viele in eleganten Pelz, mit Zylinder und Glacéhandschuhen. Da draußen am Zoologischen Garten, am Südrand des Tiergartens, hatte denn auch schon in den Nachmittagsstunden das Gros derjenigen, die mitwählen wollten, den Gang zur Wahlurne absolviert. An der Schlepperarbeit, die schon in der Mittagsstunde begann, beteiligten sich dort Damen in kostbarer Toilette. Portiers, Beamte, kleine Gewerbetreibende wurden von ihnen mit huldvollem Lächeln ermahnt, zur Wahl zu kommen. Anders sah's in den Arbeiterquartieren aus, die der zweite Wahlkreis in sich schließt. Auch hier wurde schon am Vormittag und in den Mittagsstunden flott gewählt, so daß z. B. in den an Rixdorf angrenzenden Bezirken schon nachmittags um 3 Uhr die Hälfte aller Wahlberechtigten gewählt hatte. Aber vielen Arbeitern war es doch erst gegen Abend möglich, ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Emsig wurde hier von zahlreichen Genossen und Genossinnen in den Agitationsbüros wie im Schlepperdienst gearbeitet. Heiß wurde gerungen, um den Kreis gegen den Ansturm der Liberalen und der Konservativen zu behaupten. Den „Wahlkreis der Vornehmsten, mindestens der Reichsten“ hatten die Liberalen ihn genannt, um auszudrücken, daß er durch einen der Ihren und nicht durch einen Sozialdemokraten im Reichstag vertreten sein dürfe. Das war für unsere im zweiten Kreise tätigen Genossen ein Ansporn gewesen, all' ihre Kraft einzusetzen. Die weite Ausdehnung des Kreises erschwerte die Agitationsarbeit, aber die Madler bewährten sich hier wieder als schätzenswerte Helfer.

Dritter Wahlkreis.

Der kaufmännische und gewerbliche „Mittelstand“ ist stark im dritten Wahlkreis vertreten, der sich ungefähr mit der inneren Luisenstadt deckt. Darum hatten die Liberalen ihren Rosenow an ersteren, Wahlkandidat für sie zu sein. In allen Anschlagtafeln nicht nur des dritten Kreises, sondern sogar der angrenzenden Teile des vierten, zweiten und ersten Kreises prangte Herr Rosenow und zwar an jeder Säule gleich auf 3 wei Zetteln. Daneben las man die Namen Seine und Bredered. Mit geradezu übermenschlicher Anstrengung wurde hier von den Liberalen gearbeitet, um der Sozialdemokratie den Kreis zu entreißen. Massen junger Kaufleute, die von ihren Herrn Chefs bereitwillig zur Verfügung gestellt worden waren, besorgten die Schleppearbeit für Rosenow. Sein Sohn fuhr ein Automobil durch den Kreis und instruierte die Zettelverteiler darüber, wie sie den Herrn Papa anzupreisen hätten. Es genügte ihm nicht, daß sie ihn den „liberalen Kandidaten“ nannten; sie mußten sagen: „Der Abgeordnete, Stadtverordnete und alleinige liberale Volksvertreter Rosenow“. So wars richtig! Um 8 Uhr morgens schickten die Liberalen den Wählern die erste Mahnung ins Haus, um 10 Uhr kam bereits die zweite, und noch vor 12 Uhr schleppten sie los. Stiller und weniger auffällig wickelte sich die Tätigkeit unserer Genossen ab, aber sie war deshalb nicht minder eifrig. Hunderte von Genossen aus dem vierten Wahlkreise und aus Rixdorf unterstützten die Genossen des Kreises in aufopferndster Weise! Es galt hier, dem Ansturm der Liberalen einen Damm entgegenzusetzen. Die Wahlbeteiligung war auch hier infolge der intensiven Schleppearbeit, die von allen Parteien geleistet wurde, ganz außerordentlich groß.

Vierter Wahlkreis.

Der Sozialdemokratie müssen alle Dinge zum Besten dienen. Auch die große Anspannung, die das Unternehmertum über die Holzarbeiter Berlins verhängt hat. Das merkte man so recht im vierten Wahlkreise, wo die meisten Holzarbeiter wohnen. Tausende hatten sich hier zur Wahlarbeit gemeldet, viel mehr als gebraucht wurden, und im Ueberflusse konnten die schwachen Kreise Hilfskräfte überweisen werden. Die Wahlbüros waren schon zu früher Stunde von arbeitsfreudigen Genossen überfüllt. Auch Radfahrer waren in Menge vorhanden. Fahrräder standen überall, zu Dutzenden, bereit, um schnellstens auch die „unbekannt“ verzogenen Wähler aufzufahren. Auch in diesem Kreise setzte die Stimmabgabe sehr zeitig ein. Die vielen ausgescherrten, wie die vielen freiwillig feiernden Arbeiter waren natürlich die ersten mit, die ihrer Wahlpflicht genügten, um sich dann sogleich mit Feuereifer in den Dienst der Partei zu stellen. Ueberall herrschte Siegeszuversicht, überall das Bewußtsein, daß es galt, ganz Berlin auf den ersten Streich zu erobern. Solch' hohe Stimmung besetzte gewiß nicht alle die Proletarier, die um ein paar Mark zu verdienen, für den Zigarettenfabrikanten Rappan, den konservativ-antisemitischen Nischmasch Kandidaten Wege Stimmzettel verteilten, und sicher waren auch nicht die Leute, die ein großes Plakat mit Erzbergers Namen an den Hut gesteckt hatten, opferstrebige Zentrumsleute. Sicherlich wünschten die meisten Zettelträger der bürgerlichen Kandidaten von Herzen dem Genossen Singer einen glänzenden Sieg und der Partei, für die sie arbeiten, eine um so schmerzlichere Niederlage. Interessellos verrichteten sie ihre Arbeit, während unsere Genossen mit Begeisterung der Sache ihrer Partei, dem Wohle des Volkes dienten.

Gruppenweise und unabsehbar strömten Arbeiter in Feiertagskleidung schon in den Morgenstunden nach den Wahllokale. Stärker noch wurde der Andrang um die Mittagszeit. Als aber der Abend nahte, da hatte schon der größte Teil der Wähler seine Stimmen abgegeben. Um 6 Uhr waren es in manchen Bezirken schon 70 bis 80 Proz. der Wählerschaft, die gestimmt hatten. Daß war der Grund, weshalb sich auch hier in den letzten Wahlstunden kein übermäßig starker Andrang zu diesen Wahllokale bemerkbar machte. — In allen unseren Genossen lebte die hohe Zuversicht, daß ihr heißes Streben die schönsten Früchte tragen, das Proletariat einer besseren Zukunft entgegenführen werde. Darum die Lust und Liebe, mit der sie für die Partei wirkten und strebten.

Fünfter Wahlkreis.

In den Straßen geschäftiges Hasten und Jagen wie gewöhnlich. Aus dem alltäglichen Straßentreiben heben sich jedoch gewisse Erscheinungen ab, die in dem Alltagsleben etwas Ungewöhnliches sind und jedem, mag er auch noch so achlos durch die Straßen hasten, zum Bewußtsein bringt, daß der Tag der Reichstagswahl herangerückt ist. An den Anschlagtafeln heben sich aus der Fülle gewöhnlicher Geschäftsanzeigen zwei riesige Plakate ab. In großen, weithin sichtbaren Buchstaben treten die Namen „Cassell“ und „Robert Schmidt“ hervor. Sie sind als Redner für die Abendveranstaltungen angekündigt und damit gleichzeitig als Kandidaten empfohlen. Der eine für die Frei-

sinnigen, welche gewaltige Anstrengungen gemacht haben, um uns den Kreis zu entreißen, der andere Vertreter unserer Partei, die ebenfalls eine große Kraft entfaltet hatte, um den Kreis zu behaupten.

An den Kreuzungen der Hauptverkehrsstraßen sowie in der Nähe der Wahllokale waren Flugblattverteiler in großer Zahl beschäftigt. Sozialdemokratische Arbeiter drückten den Vorübergehenden ein Blatt in die Hand, durch das unser Kandidat empfohlen und die politische Unzuverlässigkeit der freisinnigen Partei gekennzeichnet wurde. Auch von freisinniger Seite waren Flugblattverteiler tätig. Hier bezahlte die Partei, die ihre Arbeit ohne Interesse verrichteten, auf unserer Seite arbeitsfreudige Genossen, die aus Ueberzeugung für die Sache der Sozialdemokratie tätig sind. — Gegen Mittag erschien ein zweites Flugblatt der Freisinnigen. Später sah man noch Blätter einer dritten Auflage, vom Wahlverein der freisinnigen Partei herausgegeben, massenhaft im Straßenstaub herumwirbeln.

Wenn man nach dem, was sich auf den Straßen abspielte, urteilen wollte, so rangen im fünften Wahlkreise nur Freisinnige und Sozialdemokraten. An den Wahllokale aber wurde man durch Verteilung von Stimmzetteln darauf aufmerksam, daß noch zwei andere Kandidaten den Wählern empfohlen wurden. Rechtsanwalt Dr. Barnau für die Konservativen und — Graf Pückler, der bekannte Dreischloß. Ernsthaft kamen ja diese beiden Kandidaten, neben denen ja noch Erzberger als ultramontaner Wahlkandidat figuriert, nicht in Frage, denn in Wirklichkeit handelte es sich um einen Kampf zwischen dem Freisinn und der Sozialdemokratie. Beide Parteien hatten denn auch ihre Kräfte in weitestem Umfange entfaltet.

Im fünften Wahlkreise kam es auch im Laufe des Vormittags zu einer Sistierung. An der Ecke der Münz- und Schönhauserstraße hatte ein Wahlflugblattverteiler Aufstellung genommen und es entstanden an dieser Stelle Menschengruppierungen. Der Auforderung eines Schutzmannes, weiter zu gehen, entsprach der Zettelverteiler natürlich nicht, er wurde dann unzulässigerweise sistiert. Dieser Vorfall verurteilte bei dem Publikum, welches natürlich gegen den Schutzmann Stellung nahm, großes Aufsehen. — Das Hauptbüro unserer Partei war in der Sophienstraße eingerichtet. Von hier aus wurden die Arbeitskräfte den Abteilungsbüros zugewiesen, deren der Wahlkreis sieben errichtet hatte. — Bis gegen mittag vollzog sich die Arbeit in den Büros ziemlich ruhig. Man hatte zunächst die Arbeiten für den Nachmittag vorzubereiten. Am Mittag begann man mit der Heranzholung der säumigen Wähler. Je weiter der Tag vorrückte und der Schluß der Wahl herannahte, desto intensiver wurde die Schleppearbeit betrieben. Eine eifrige Tätigkeit herrschte in den Abteilungsbüros. Meldungen liefen ein, Notizen mit Mahnungen an die zögernden Wähler gingen ab und als die Schlußstunde des Wahltages nahe war, konnte im Hauptbüro festgestellt werden, daß die Wahlbeteiligung erheblich stärker war, als im Jahre 1903.

Ungefähr 1200 Parteigenossen aus dem vierten und sechsten Kreise hatten im fünften Kreise mit, so daß insgesamt mehr als 2000 Genossen für die Wahl unseres Kandidaten gearbeitet haben.

Bis zum letzten Augenblick entfalteten unsere Genossen eine rege Tätigkeit. Freiwillig arbeiteten sie im Dienste der Partei in der sicheren Erwartung, zum Siege der Sozialdemokratie mitgeholfen zu haben.

Sechster Wahlkreis.

Endlich war er da, der Tag der Abrechnung, nach dem sich die organisierten Arbeitermassen im Norden Berlins schon so lange gefehnt hatten. „Heute kommt etwas anders wie bei der Landtagswahl“, so gieng von Mund zu Mund unter den Genossen. Welch ein Unterschied zwischen der jüngst erfolgten Freiwahl zum preussischen Landtag und der jetzigen Reichstagswahl! Damals dieser Groß und unterhöflicher Grimm über das elende Dreiklassenwahlrecht, das den Tausenden von Arbeitern nicht annähernd dasselbe Recht gewährte, wie einer Handvoll Spießbürgern von „Bildung und Besitz“. Heute herrschte das Bild um. Ueberall ein froher, heiterer, siegesicherer Ausdruck in den Mienen der Proletarier. Herzliche Begrüßung, freudiges Händeschütteln auf den Straßen. Es galt, Vergeltung zu üben. Nicht um die Behauptung des Mandats handelte es sich. Jedermann wußte, daß der Sozialdemokratie der sechste Berliner Reichstagswahlkreis nicht mehr entrisen werden kann. Hier konnte es nur darauf ankommen, für den zweitgrößten Wahlkreis des Deutschen Reiches eine Stimmenzahl zu erzielen, wie sie unserer Partei würdig ist. Darauf war denn auch die Arbeit der Genossen in erster Linie gerichtet. Zu mehreren Tausenden hatten sie sich der Wahlkreisleitung und den Bezirkskomitees schon vom frühen Morgen an zur Verfügung gestellt. Bereits um 4 Uhr früh wurden die Stationen der Ringbahn besetzt, um die nach den Fabriken fahrenden Arbeiter noch einmal an die Ausübung ihres Wahlrechts zu erinnern. Bis 8 Uhr früh hatten auch an allen Fabrikportalen sämtlicher größeren Industriestablfabrikanten des Nordens die freiwilligen Agitationsgruppen unseres Wahlvereins Posto gefaßt und überreichten den zur Arbeit gehenden Massen Handzettel mit der Aufforderung, rechtzeitig zur Wahl zu gehen und den Sieg der Sozialdemokratie zu einem imposanten zu gestalten. „Seid unbeforgt, wir kommen“, so schallte es den Wählern aus den Hagen und den Reihen der zur Arbeit Eilenden freudig bewegt entgegen. Mit gewohnter Präzision stellten sich dann unsere Kontrolloren und Stimmzettelverteiler vor den Wahllokale ein, so daß zu Beginn des Wahltages um 10 Uhr sämtliche der fast 300 Wahllokale von den Genossen entsprechend besetzt waren. Prompt erfolgte auch die regelmäßige Ablösung, die bei der immerhin noch recht empfindlichen Kälte notwendig war.

Eine traurige Rolle spielten meistens die angeworbenen Verteiler der gegnerischen Stimmzettel. Welch' Kontrast zwischen diesen bezahlten Jammergestalten aus den Wärmehäfen oder dem Hof für Obdachlose und unseren Genossen, die sich nur aus Idealismus getrieben freiwillig zur Wahlarbeit gestellt hatten! Stumm gefroren und mit zitternden Händen hielten jene Soldlinge den Wählern die Stimmzettel des konservativ-antisemitischen Rechtsanwalts Ulrich und des „freisinnigen“ Vektors Kaeher entgegen. Von der großen Mehrheit der Wählerscharen wurden sie jedoch kaum eines Blickes gewürdigt, denn für diese hieß die Parole heute: Bedenke.

Der Andrang war zu den einzelnen Wahllokale schon des Vormittags teilweise ein ziemlich reger. Besonders diejenigen Arbeiter, die den ganzen Tag „frei“ hatten, waren der Anregung, möglichst frühzeitig ihre Stimme abzugeben, in großer Zahl gefolgt. Am Nachmittag aber entwickelte sich das Wahlbild in seiner vollen Großartigkeit. Die meisten Fabriken hatten um 2 oder 3 Uhr Feierabend gemacht. Bald darauf wimmelte es in den Straßen von Wählern. Zeitweise standen ganze Kolonnen vor den Wahllokale, weil die Abfertigung drinnen nicht so rasch von statten gieng. Die ruhige Disziplin und Schulung der Arbeiter übte auch hier ihren wohlthätigen Einfluß aus, damit außen und innerhalb der Lokale nicht nutzloses Gedränge entstand. Geduldig harrten die Massen, bis sie Eintritt fanden. Das Bild vor den Wahllokale war ein ebenso eigenartiges wie interessantes. Fabrikarbeiter und Handwerker, Post- und Bahnbeamte, Gewerbetreibende und Schulpflichtige, Straßenreiniger in „Uniform“ und dauer-

haft wartierte Droschkenkutscher in Lackhut und Holzstiefeln wechselten in kunter Reihensolge miteinander ab; dazwischen hin und wieder einige Herren vornehmen Kalibers mit Zylinder und Pelztragen. Gar mancher mußte aber auch zu seinem Verdruss erfahren, daß er nicht wählen konnte, weil er nicht in der Wählerliste verzeichnet stand. Eine derartige Enttäuschung wurde in einem Gesundheitsamt Bezirk u. a. mehreren Postunterbeamten zu teil. Auch an kleinen Wahllokale mangelte es nicht. Kam da ein alter biederer Bilderrahmenmeister ins Wahllokale und verneigte sich vielmals höflich vor den liberalen Herren am Wahlisch. Er wurde nach der „Isolierkammer“ gewiesen und bekam sein Wahlwert. Schon hatte er eine geraume Zeit in dem Sackkasten verbracht in der Erwartung, daß ihm da jemand von seinem Wählerzettel erlösen werde. Als dies nicht geschah, wirt er das vollständig nach gefleckte Kubert, das bekanntlich nicht gummiert ist, aus der Wahlzelle plötzlich oben heraus in das Lokal hinein. Dann guckte er ganz vorsichtig hinter der Gardine hervor und rufte: „Ringepad i hab' id' ihu, aber Leben will er nich!“ Höchstlich verwundert war der Mann, als ihm unter schallender Heiterkeit bedeutet wurde, daß er das Kubert am Wahlisch abgeben müsse. — Von 6 Uhr abends an füllten sich die Wahllokale und deren Vorräume dann immer stärker mit Besuchern, die auf den Schluß des Wahltages und damit auf das Stimmergebnis warteten. Auf das anderwärts übliche „Schleppen“ hatte die Wahlkreisleitung verzichtet. Freudige Spannung auf allen Gesichtern. Jeder notiert die verlesene Stimmenzahl. Die Radfahrer jagen davon. Ueber das Wahlergebnis in Berlin VI ist niemand zweifelhaft.

In Teltow-Weeslow-Storkow-Charlottenburg

wurde eine musterhafte Mäßigkeit von früh bis spät entfaltet. Aus dem größten Wahlkreis des Deutschen Reiches mit beinahe einer Viertelmillion Wählern sollte auch die stärkste Kolonne zum sozialdemokratischen Proletariat gestellt werden, und die Genossen giengen mit freudigem Eifer aus Werk. Im Volkshause in Charlottenburg war das Zentralwahlbüro und mit Genehmigung wurde die starke Wahlbeteiligung im ganzen Kreise konstatiert. In Charlottenburg wurden gleich in den ersten Stunden von 10 Uhr an die Wahllokale belagert und viele Genossen besetzten den Rat, schon frühzeitig zu wählen, wo immer es möglich war. Daß auch die Gegner die größten Anstrengungen machten, ihre Anhänger heranzuziehen, war bald ersichtlich. Bobbin war der Mann der Konservativen; fast bittend klang es überall durch, wo er angepriesen wurde. Einige Kreuzer fuhren durch die Straßen von Charlottenburg, mit Plakaten besetzt, die zur Wahl von Bobbin aufforderten; auf dem Verdeck der Wagen war eine Holzlampe zu sehen, wahrscheinlich um den Patriotismus der Bürger zu wecken. Der Kandidat der Liberalen, Dr. Neufert, empfahl sich noch in letzter Stunde als einen Mann „gegen die Nation auf allen Gebieten“; er ließ rote Handzettel in Massen verteilen. Ueberhaupt war die rote Farbe auf Plakaten und Flugblättern bei allen Gegnern plötzlich sehr beliebt geworden. Man rechnete überall nur mit den „Noten“ und hoffte, hier und da vielleicht einen zu überdöpseln, aber die Noten pochten auf. — Nicht wenig erstaunt waren unsere Genossen, als sie in Rixdorf die Entscheidung machten, daß alte Wahlwert mit Stimmzetteln anderer Kandidaten (von 1903!) zur Ausgabe gelangten. In einem Wahllokale in Rixdorf wurden 77 solcher Kuberts gefunden. Sofort sprengten Voten nach allen Richtungen mit Warnungen nach den Wahllokale, denn wer ein derartiges Kubert benutzte und somit abnungslos zwei Stimmzettel abgab, mußte sich gefallen lassen, daß seine Stimme als ungültig erklärt wurde. Das war nämlich die Auffassung der Behörde, als unsere Genossen sich beschwerten und protestierten. Vom Landratsamt kam der Bescheid, daß „nur in Rixdorf“ dieser Mißgriff vorgekommen sei. Zum Glück bemerkte man die Sache zeitig genug, um großen Schaden zu verhüten. Der Wahlhumor kam auch zu seinem Rechte, und die Genossen in Rixdorf hatten manchen Spaß. Die ersten Elektrischen fuhren nach Berlin mit dem Schilde vorn: „Wählt Jubel!“ Wo die Gegner ein Plakat angeklebt hatten mit dem Schlußsatz: „Nieder mit der Sozialdemokratie! Wählt...“ da stand auf einem roten Plakat mit kräftigen schwarzen Lettern der Name „Jubel!“ Sogar das Kaiserdenkmal rief den Rixdorfern zu: „Wählt Jubel!“ — Es herrschte eine vorzügliche Stimmung unter den Genossen; der Wahltag wurde von sehr vielen zum Feiertag erhoben; die Arbeit ruhte und Hilfskräfte meldeten sich überall freiwillig in Massen, und sie wurden auch gebraucht, denn je später es wurde, desto schärfer entpomp sich der Kampf und es galt, die Sämmigen heranzuziehen und die Reihen immer dichter zu schließen. Gute Dienste leisteten auch hier die Radfahrer; vorzüglich war die Organisation; alle Anordnungen von den einzelnen Zentralbüros in dem weitläufigen Kreise wurden prompt und willig befolgt.

Nieder-Barnim.

Wohl selten hat in den größeren Wahlorten des Kreises alles so prompt geklappt wie diesmal. Die Besetzung der einzelnen Wahllokale durch unsere Genossen erfolgte schon frühzeitig, und auch bald nach Eröffnung des Wahltages traten die Wähler zahlreich zur Urne. In Weesensee waren die Wahlvorsteher in den meisten Bezirken genötigt, auch Sozialdemokraten in die Wahlbüros hineinzunehmen, weil sie aus den Mischlingen des Zietzenbreis nicht die erforderliche Anzahl „staatsverhaltender“ Personen zur Besetzung dieser Ehrenämter zusammenfinden konnten. Selbst die nötigen Zettelverteiler konnte das „nationale“ Wahlkomitee nicht aufreiben, obwohl sich die Herren alle Mühe gaben und „hohen Lohn“ ausboten. Vor dem Wahllokale des 3. Bezirks standen am Vormittag auf Anweisung des Professors Dr. Nemmsis, des Chefs der Zietzenschen Wählerkammer, sogar zwei Schulkungen (1) mit Stimmzetteln, die dann aber nach dreiviertel Stunden auf einen polizeilichen Wink wieder entfernt wurden. Der eifrige Professor machte dort auch einem Straßenbahner den Vorwurf, daß dieser sozialdemokratisch gewählt habe, denn, so exemplifizierte der Herr, andere Stimmzettel wie sozialdemokratische seien ja gar nicht dagewesen, weil ein „nationales“ Zettelverteiler zu dieser Zeit noch nicht aufzutreiben war. Natürlich wurde dem Professor die gebührende Antwort. Auch in Zietzenberg war die Wahlbeteiligung schon am Vormittage eine äußerst rege. Am Nachmittage vollends stauten sich zeitweilig die Wählermassen förmlich an, so daß unsere Genossen regelnd und ordnend eingreifen mußten. Aus den Landorten des Kreises wurde ebenfalls eine rechtzeitige und starke Wahlbeteiligung gemeldet. In einigen Wahllokale konnten es sich unsere Herren Gegner allerdings nicht verkneifen, die anwesenden sozialdemokratischen Wahlkontrolloren trotz andärrischer Legitimation hinauszuweisen. Es bedurfte erst des energischen Hinweis unserer Genossen auf die Ungeheuerlichkeit eines derartigen Vorgehens, um die Wahlvorsteher zu beruhigen, andere Salten aufzuziehen. Im ganzen Wahlkreis herrschte unter der Arbeiterkammer eine ruhige, aber freudige Siegeszuversicht.

Die russische Revolution.

Beginn der Dumawahlen.

Petersburg, 21. Januar. (Eig. Ber.)

Wie ich bereits mitteilte, haben die Wahlen der Bevollmächtigten Beziehungswiese der Wahlmänner erster Stufe in der Arbeiterkurie Petersburgs erfreuliche Resultate für die revolutionäre Opposition ergeben.

Die Wahlen in der Bauernkurie finden vom 12. bis 14. (25. bis 27.) Januar statt. Man erwartet allgemein, daß auch sie mit einem Siege der progressiven Elemente abschließen werden.

Verdächtige Gise.

Petersburg, 25. Januar. (S. T. S.) Die Regierung hat beschlossen, den durch das Abkommen mit Japan für die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Mandschurei festgesetzten Termin bis zum 15. April nicht abzuwarten und die Mandschurei schon jetzt von Truppen zu räumen.

Sollte Nikolaus die Truppen etwa für den „inneren Feind“ bereit stellen wollen? Da könnte er manch' Wunder erleben; hat doch schon die erste Phase der Revolution deutlich genug bewiesen, daß die Japankämpfer nicht gerade in übermäßig zartenbegehrter Stimmung heimkehren.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. Januar 1907.

Militärischer Wahlrechtsraub!

Ein schier unglaubliches Verfahren, das die Unvereinbarkeit des Militarismus mit den Bedingungen eines Kulturstaates zeigt, das auf die Auslöschung des wichtigsten Staatsbürgerrechts durch den Machtpruch der Militärbehörden hinausläuft, wird der Berliner „Volksg.“ aus Westfalen gemeldet.

Siehe Reserverlisten aus dem Landwehrbezirk Hagen begaben sich am 7. November v. J., dem Tage der Kontrollerversammlung, nach Herbede, um bei den dort an demselben Tage stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ihr Wahlrecht auszuüben.

Zu ihrer Rechtfertigung führten die Angeklagten aus, daß sie ihr Wahlrecht vor Beginn der Kontrollerversammlungen ausgeübt hätten; auch habe es sich bei der Stimmabgabe nicht um einen Sozialdemokraten, sondern um einen Arbeiterkandidaten gehandelt.

Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß, wenn auch der Bürgermeister von Herbede den betreffenden Stadtverordnetenkandidaten als einen bekannten sozialdemokratischen Agitator bezeichnet habe, damit noch nicht erwiesen sei, daß ihn die Angeklagten als solchen gekannt hätten.

Das Gericht schloß sich dieser Beweisführung an und erkannte gegen die sämtlichen Beschuldigten auf Freisprechung.

Die Sache hat also mit einem Freispruch geendet, aber dieser Freispruch beseitigt nicht das Ungeheuerliche des Verfahrens, sondern hebt es noch schärfer heraus! Dieser Freispruch erfolgte nur deshalb, weil die Stadtverordnetenwahlen als nichtpolitische angesehen werden.

Das ist möglich in Deutschland! Und ebenso ist es, wie das Urteil zeigt, möglich, daß auf solchen in die Staatsbürgerrechte eingreifenden Anspruch des Militarismus hin eine Verurteilung des Zuwiderhandelnden von Rechts wegen stattfindet!

Die preussische Regierung braucht aber bei künftigen preussischen Landtagswahlen nur die Militärbehörden anzuweisen, Kontrollerversammlungen für den Wahltag anzuberaumen, und alle Reservisten und Landwehrleute, die zu diesen Kontrollerversammlungen verpflichtet sind, verfehlen der Militärjustiz und machen sich strafbar!

Das ist nicht eine phantastische Unmöglichkeit, das ist die nüchterne Wirklichkeit.

Das Beispiel zeigt, wie unvereinbar die Bestimmungen über die Kontrollerversammlungen, — die an sich eine unnütze Belästigung des Bürgers, einen alten Jopf darstellen, der nur deshalb nicht abgeknitten wird, weil er die Gelegenheit bietet, den Bürger an seine Militärpflicht zu erinnern und ihn „patriotisch zu beeinflussen“ — mit den Bedingungen eines Staates sind, der auch nur eine — preussische Verfassung hat.

Deutsches Reich.

Für den Freisinn ist das Dummste gerade dumm genug.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen die Feststellungen, daß die Regierungen das Beamtenpersonal, speziell die unteren Beamten, nur zur Ausquetschung hoher Heberschäfte verwendet, in einer Weise, die der offiziellen Intelligenz alle Ehre macht.

So polizeiwidrig dumm diese offiziöse Entgegnung ist, so hat sie doch auf die den offiziellen Scribenten kongeniale Redaktion der „Freisinnigen Zeitung“ einen so übermächtigen Eindruck gemacht, daß das führende freisinnige Organ diese Entgegnung abdruckt, obendrein noch durch Speerdruck hervorhebt!

Unsere Feststellungen, daß die angeblichen freisinnigen „Freunde“ der Unterbeamten den Gegnern jede Aufbesserung der Unterbeamtengehälter durch reaktionäre Wahlkäufe hintertreiben, daß sie durch Handlangerdienste für die Brot- und Fleischwucherer, die Kolonial- und Flottenfregate auch den kleinen Beamten immer unerträglichere Lasten aufbürden, haben die „Freisinnige Zeitung“ berart aus dem Hänschen gebracht, daß sie mit den Kälbern der Regierung zu pflegen genötigt ist!

Für die „Freisinnige Zeitung“ ist eben das allerdümmste gerade dumm genug!

Für die Eingeborenen!

Während Herr Dernburg bisher erklärte, daß die deutsche Kolonialpolitik nicht etwa für die Wörmann, Zippelstisch, Pöbbeckel, Sumiller usw. betrieben worden sei, sondern für die deutschen Arbeiter, deren Vorteile die 135 Prozent Prämie der Toppel und Pod noch bei weitem übersteigen habe, hat Herr Dernburg in Stuttgart erklärt, daß der Hauptgegenstand unserer Kolonialpolitik „die Eingeborenen“ seien.

Besonders wurde kürzlich in einer amtlichen Auskunft an einen Kolonial-Auswanderungslustigen, die wir in den letzten Tagen abdruckten, erklärt, daß unsere eingeborenen Arbeiter zu den „niedrigsten Preisen“ arbeiten. Und wie selbst der heilige Paasche im Reichstagsdebatte betrug der Arbeitslohn für Deutsch-Ostafrika pro Person und Tag 1 Pf. In solcher „lohnenden Arbeit“ sollen die Eingeborenen „erzogen“ werden, und um die Eingeborenen, die für solch fürstliche Entlohnung freiwillig zu arbeiten keine Lust haben, zu größerer Arbeitswilligkeit zu erziehen, hat man ihnen ja beispielsweise in Deutsch-Ostafrika Land, Vieh, kurz alle Existenzmittel fürsorglich genossen, um sie mit den Kulturseugnungen der Arbeit bekannt zu machen!

Gefährliche amtliche Wahlbeeinflussungen

sind auch bei dieser Wahl wieder in großer Zahl zu verzeichnen. Wir registrieren vorläufig die folgenden:

Von einem Freunde im Spreewaldbezirk Schmogrow (Landkreis Rottbus) ist dem „Kottb. Anz.“ nachstehendes wörtlich und buchstäblich kopiertes Abschrift eines Laufzettels zugesandt worden, den der dortige Gemeinde- und zugleich Wahlvorsteher unter der Einwohnerschaft des Dorfes in Umlauf gelegt hat:

Zur Bekanntgabe, daß die Reichstagswahl am Freitag, den 25. Januar v. J. von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Wudwar zu erfolgen hat. Wähler ist jeder Ortsangehörige, welcher voranschicklich vor dem 14. Februar v. J. das 25. Lebensjahr zurücklegen wird. Ferner wird einem jeden von den betreffenden, welcher unter preussischem Schutze steht, streng anheimgestellt, daß Mann für Mann am genannten Tage an der Wahlurne zu erscheinen hat und seine Stimme für Herrn v. Dirschen abzugeben hat, nicht erscheinende habe ich besonders anzuzeigen.

Die „Germania“ schreibt: Am Donnerstag früh, vor Beginn der ersten Viehschlachtung, ließ so wird berichtet, Herr Postinspektor Schmidt alle Unterbeamten des Postamts I in Charlottenburg in den Briefträgeraal rufen und hielt eine regelrechte Wahlrede. Unter anderem erzählte er das Märchen, daß der letzte Reichstag die Soldaten in Afrika in Stiche gelassen habe.

Die „erhöhten Zölle“ kommen in der Hauptsache den Grundbesitzern, den Eingeweihten von Voderente zugute. Auch der Zinslauf.

Bei den bisher erfolgten 32 Neuverpachtungen im Jahre 1907 pachtfrei werdender preussischer Domänen ist der im Durchschnitt auf 1 Hektar entfallende Pachtzins von 62 M. in der letzten Pachtperiode auf 71,1 M. bei der Neuverpachtung gestiegen, und die Gesamteinnahme erhöht sich bei gleichbleibendem Flächeninhalt (6583 Hektar) von 406 408 auf 408 044 M. Am Schluß der vorletzten Pachtperiode hatte der Pachtzins im ganzen nur 301 951 M. (bei einem um 1144 Hektar größeren Flächeninhalt von 7727 Hektar) oder für 1 Hektar 50,7 M. betragen.

Bei den bisher erfolgten 32 Neuverpachtungen im Jahre 1907 pachtfrei werdender Domänen nur 4, außer der schon erwähnten im Kreise Wehlau, Regierungsbezirk Königsberg (von 68,8 auf 60,4 M.), noch je 1 im Kreise Hildesheim (von 111,9 auf 103,5 M.), im Kreise Goslar, Regierungsbezirk Hildesheim (von 80,3 auf 79,6 M.), und im Kreise Neuhau, Regierungsbezirk Stade (von 44,1 auf 42,2 M.).

Wahlproteste engros

Die Münchener „Neueste Nachr.“ wissen mitzuteilen, daß die Sozialdemokratie die Erhebung von Wahlprotesten gegen die Reichstagswahlen im großen betreiben will. In sozialdemokratischen Kreisen (in welchen?) wird dazu aufgefordert, in allen jenen Wahlkreisen den Wahlprotest vorzubereiten, in denen die Sozialdemokraten unterlegen, und in denen die Kundgebung des Reichslanzlers vom 31. Dezember mit der Unterzeichnung „Der Reichslanzler Wilhelo“ als Flugblatt verbreitet worden ist.

Wahlkampfpoesie.

In einer freisinnigen Wählerversammlung zu Nürnberg hatte ein Redner mit folgendem Verse geschlossen:

„Das ganze Deutschland soll es sein, Drum wählen wir Hans Häberlein.“

Unser Nürnberger Parteiorgan, die „Fränkische Tagespost“, antwortet darauf wie folgt:

Der Wähler, der nicht gar zu dumm, Der wählt den Dr. Südekum.

(Sozialdemokrat.)

Der Wähler, der sich selbst demopst, Der wählt den Drechslermeister Probst.

(Mittelständler.)

Der dümmste Kerl auf unserm Welt, Der wählt den Regensburger Seid.

(Zentrum.)

Nur des Propheten Bart

ist ein großer Streit und eine noch größere Unruhe entstanden. Niemand weiß so recht, wie Bernhard Dernburgs, des Reichspredigers, Bart denn nun wirklich aussieht. Alles was der Phantasiegemaltige ansieht, ja sogar sein eigener Bart scheint sich im Rebellreich des Unfassbaren zu verlieren.

Der in München erscheinende „Bayer. Kurier“ konstatierte, indem er eine Berliner Korrespondenz nachdruckte:

„Sein afrikanisches Antlitz ist eingefasst von p e c h s c h w a r z e m Haar. Der schwarze, in der Fassung nicht sehr ordentliche Bart, der die blauen Wangen bis unter die Augen hinaufstreckt, diese schwarzen, buschigen Brauen über den großen, ein wenig vorstehenden tief schwarzen Augen, den Kopf immer ein wenig geneigt wie ein hochgezierter Stier, die dreiten Schultern abfallend, den maffigen Leib ohne Strammheit, gibt diesen Mann das Bild, das man sich etwa von einem orientalischen Tyrannen macht: melanopolische Brutalität. Dernburg braucht nur ein weißes Linnen um den Scheitel zu legen und gleiche einem marokkanischen Ras, brauchte nur einen Tarbusch aufzusetzen, und sehe wie ein Bestir des Grobherren aus.“

Ein anderes Münchener Blatt gekand dem Wandlungsfähigen einen braunen Balkbart und den Eindruck eines für das Kontor hergerichteten Großkaufmanns zu. In Stuttgart hatte Dernburg nach dem „Merkur“ einen Lichtbraunen Bart, außerdem einen „zielficheren Verstand“ (doch das nur nebenbei). Die Hauptsache bleibt der Bart, der nach Dresdener Berichten zu den schwarzen Spitzbärten zu rechnen ist.

Wir sind diese klaffenden Widersprüche zu lösen, die schließlich doch von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die deutsche Politik sind? Entweder ist Dernburg wirklich ein Verwandlungsfähiger ersten Ranges, dessen Wechsellagen alle Waltungen seiner Phantasie wiederpiegelt — oder ein hervorragend anpassungsfähiger Bartfärber, der den blonden Aetern einen braunen und den dunklen Bewohnern Deutschlands einen schwarzen Bart zeigt.

Ausland.

Frankreich.

Im Wahlkreis Briand.

Paris, 22. Januar. (Eig. Ber.)

Im Wahlkreis Briand hat eine Generalkonferenz stattgefunden, die den Fortschritt der geeinigten Partei erfreulich bezeugt. Es handelte sich darum, einen Nachfolger für einen unabhängigen Sozialisten der gemäßigtesten Couleur zu finden, der den Südwestanton von St. Etienne vertreten hätte. Bei der Nachwahl am Sonntag erhielt der Kandidat der geeinigten Partei, Genosse Faure, 798 Stimmen, der „unabhängige Sozialist“ 771, der Radikale 628. Wenn die von den Linksparteien so oft gepredigte republikanische Disziplin gewahrt wird, muß der Sozialist gewählt werden.

Das schöne Resultat vom Sonntag berechtigt zu der Hoffnung, daß sich die Stadt, ihrer alten proletarisch-revolutionären Tradition eingedenk, wieder in den Aranz der sozialistischen Bestungen einfügen wird.

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Der gekränkte Bürgermeister von Rulmbach, Herrn Blesla, wurde vor einiger Zeit in einem Prozesse wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes vor dem Landgerichte Bayreuth nachgewiesen, daß er die Verträge der Polizeibeamten über die von ihnen überwachten Mitgliederveranstaltungen der Brauereiarbeiter-Zahlstelle Rulmbach dem Vorsitzenden des Unternehmerverbandes zur Kenntnisnahme überließert hat, so daß die Unternehmer über die Vorgänge in den geschlossenen Mitgliederveranstaltungen nichts unterrichtet waren und schließlich viele Arbeiter nicht mehr in die Ver-

fammlungen zu gehen wagten. Die „Frankische Tagespost“ nannte dieses Gebahren wiederholt Antisemitismus und Verletzung des Amtsgeheimnisses, was Herr Fleiss so schwer kränkte, daß er jetzt den verantwortlichen Redaktoren wegen Verleumdung verklagte. Aber wohlweislich hat er sich nicht antwortlich, sondern nur als Privatperson beklagt, weil in ersterem Falle das Schwurgericht in Nürnberg zuständig wäre, und mit diesem hat Herr Fleiss schon einmal in einem Prozeß gegen die „Tagespost“ schlechte Erfahrungen gemacht. Da ihm der Vorwurf in seiner amtlichen Eigenschaft gemacht wurde, wird dagegen Beschwerde geführt, daß man den Angeklagten durch Stellung einer Privatklage vor das Schöffengericht bringen und so seinen ordentlichen Richtern entziehen will.

Gewerbegerichtswahl. Bei der gestern stattgehabten Gewerbe-gerichtswahl in der Grenzstadt Koblenz a. Rh. siegte die Liste der freien Gewerkschaften mit 921 Stimmen über die „Christlichen“, die es nur auf 790 Stimmen brachten. Bei der

Wahl vor einem halben Jahre, die für ungültig erklärt worden ist, hatten die „Christlichen“ mit 607 gegen 595 Stimmen der freien Gewerkschaften geiegt. Die freien Gewerkschaften nahmen um 320, die „Christlichen“ nur um 129 Stimmen zu. Ein prächtiges Vorspiel zur Reichstagswahl!

Ausland.

Ein Straßenbahnerstreik in Paris.

Paris, 22. Januar. (Eig. Ber.) Seit heute früh ist der Verkehr auf den Linien der Straßenbahngesellschaft des Pariser Südens eingestellt. Die Zahl der Streikenden beträgt 600 und umfaßt außer den Wagenführern auch andere Arbeiterkategorien. Das Motiv des Ausstands ist das Verlangen der Gesellschaft, die Bezahlung eines Halbtagelohns für den gesetzlichen Ruhetag mit der von der Unternehmung angestrebten Erhöhung des Fahrpreises zu verknüpfen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonnabend, den 26. Januar. Anfang 7 1/2 Uhr.

Rgl. Opernhaus. Cavalleria rusticana. Bajazzo. Rgl. Schauspielhaus. Ballenstedts Tod. Deutsches. Das Wintermärchen. Westen. Cousin Bobby. Nachmittags 3 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.

Vorling. Der Troubadour. Veffing. Rosmersholm. Anfang 8 Uhr.

Berliner. Der Hund von Baskerville. Schiller O. (Wallner-Theater.) Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater Charlottenburg. Jugend.

Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Städtisches Theater.) Die von Hochstadel. Nachm. 3 Uhr: Das Lumpen-gehebel.

Romische Oper. Hoffmanns Erzählungen.

Neues Schauspielhaus. Herrschs Hochzeit.

Kleines. Eine triviale Komödie. Neues. Die Conditieri.

Residenz. Florette und Patapon. Lustspielhaus. Das Lumpen-gehebel.

Zentral. Künstlerblut. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerges.

Deutsches Amerikanisches. Der Sorgenbrecher.

Thalia. Eine lustige Doppelst. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Charles Lant.

Luisen. Der Raub der Sabinerinnen. Nachm. 4 Uhr: Klein Däumling.

Bernhard Rose. Kean. Nachmittags 4 Uhr: Rotkäppchen.

Erasmus. Frä. Josefette — meine Frau.

Metropol. Der Teufel lacht dazu. Gedr. Herrnsfeld. Familienlag im Hause Bräutigam.

Wintergarten. Saharet. Spezialitäten.

Apollo. Die schöne Vestalin. Spezialitäten.

Kalino. Ledige Leute. Spezialität. Folies Caprice. Das Robel. Serenissimus August XXVI.

Passage. Berlin paß' auf! Spezialitäten.

Sigaro. Eine gute Partie. Die Klause. Chicagoer Landwirt. Unterm Bell. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Prater-Theater. Geschlossen.

Walhalla. Spezialitäten.

Karl Haberland. Spezialitäten. Reichshallen. Stettiner Sänger.

Hania. Tausendfüßler 48/49. Abends 8 Uhr: Die Feuergevalten der Erde.

Hörtsaal. 8 Uhr: Dr. B. Donath: Wärmestrahlen.

Stierwarze. Jannalldenstr. 57/52.

Ferdinand Bonn.

Berliner Theater. Heute und folgende Tage 8 Uhr:

Der Hund von Baskerville.

Theater des Westens. Station Zoolog. Garten, Kantstr. 12. Durchschlagender Erfolg! Abends 7 1/2 Uhr: Gaudspiel Rich. Berner

Cousin Bobby.

Neues Schauspielhaus. Sonnabend, den 26. Januar 1907:

Herthas Hochzeit. Sonntag:

Herthas Hochzeit. Anfang 8 Uhr

Neues Theater. Anfang 8 Uhr.

Die Conditieri. Morgen und folgende Tage:

Die Conditieri.

Komische Oper. Abends 8 Uhr:

Hoffmanns Erzählungen. Sonntag nachm. 3 Uhr: Carmen. Abends 8 Uhr: Tosca. Montag: Herpuppen und Don Pasquale.

Urania

Wissenschaftliches Theater.

Heute im Theater 8 Uhr:

Die Feuergevalten der Erde.

Hörtsaal 8 Uhr: Dr. B. Donath: Wärmestrahlen.

Kleines Theater.

Anfang 8 Uhr.

Eine triviale Komödie für seriöse Leute. (Bunbury.)

Sonntag nachm. 3 Uhr: Nachtschl. Abends 8 Uhr: Eine triviale Komödie für seriöse Leute. (Bunbury.)

Lortzing-Theater.

Bellealliancestr. 7/8.

Abends 7 1/2 Uhr:

Der Troubadour.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Reimantochter. Abends 8 Uhr: Der Mikado. Montag: Geschlossen wegen Ensemble-Gastsp. im Schiller-Theater.

Lustspielhaus.

Täglich abends 8 Uhr:

Sujarenfieber.

Zentral-Theater.

(Cyperette.) 8 Uhr:

Künstlerblut.

Luisen-Theater

Reichenbergerstr. 34.

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung, zum erstenmal, keine Preise:

Klein Däumling.

Kindermärchen m. Ballett in 8 Bildern. Abends 8 Uhr:

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel in 3 Akten von P. und J. v. Schönthan. Sonntag nachm. 3 Uhr: Eberhard Holmes. 8 Uhr: Blüthen Teil.

Schiller-Theater N.

Friedrich-Wilhelm-Städtisches Theater.

3 Uhr: Das Lumpen-gehebel. Abends 8 Uhr:

Der Familientag.

Morgen: Die von Hochstadel.

Residenz-Theater.

Direktion Richard Alexander.

Heute zum 50. Male Anfang 8 Uhr:

Florette und Patapon.

Schwank in 3 Akten v. W. Hennequin und Pierre Leher. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagen-Kontrollleur.

Metropol-Theater

Abends 8 Uhr:

Der Teufel lacht dazu.

Große Jahresrevue in 7 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollaender. Dirigent Max Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.

Massary. Wolf. Bender.

Giampietro. Josephi.

Rauchen überall gestattet.

Morgen Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 8 Uhr:

Auf in's Metropol.

Apollo Theater

Hervorragende Spezialitäten

und

Die schöne Vestalin.

Cyperette. Musik von Viktor Hollaender. Sonntag, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr: Doppelvorstellung. Halbe Preise! 1. Akt. Variété. 2. Akt. Venus auf Erden.

Gustav Behrens Theater.

Berlin O., Frankfurter Allee 85.

Das einzig dasitzende

Elite-Januar-Programm.

24 Nummern.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 1/2 Uhr

Schiller-Theater.

Schiller-Theater Charlottenburg.

Sonnabend, abends 8 Uhr:

Der Kaiserjäger.

Komödie in 3 Akten v. Hans Breunert und Hans Dinnald.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:

Die rote Robe.

Sonntag, abends 8 Uhr:

Der Kaiserjäger.

Montag, abends 8 Uhr:

Doppelselbstmord.

Castans Panopticum

Friedrichstraße 165

Größte Sehenswürdigkeit Berlins.

Von abends 6 1/2 Uhr ab:

Familien-Bier-Kabarett.

Reichhaltiges und originelles künstlerisches Programm.

Deutsch-Amerikanisches THEATER.

Köpenickerstr. 67/68.

Heute und jeden Abend 8 Uhr:

Gastsp. Ad. Philipp.

Der große Lacherfolg:

Der Sorgenbrecher.

Sonntag nachm. 3 Uhr halbe Preise: „Ueber'n großen Teich.“

BERNHARD ROSE THEATER

Große Frankfurterstr. 182.

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung bei kleinen Preisen:

Rotkäppchen.

Abends 8 Uhr:

Kean oder: Genie und Leidenschaft.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.

Kostüm-Fest

des Raubklubs „Blaue Flagge“.

Anfang 8 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.

Sonntag: Goethes Faust. Die Gretchen-Tragödie in 5 Akten.

Anfang 7 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Ball.

Otto Pritzkow, Münzstr. 16.

Welt-Ausstellungs-Biograph (St. Louis)

Theater lebender Photographien.

Auf Wunsch Vorführung in Vereinen jederzeit.

Verbindung mit größter Film-Fabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder.

Den ganzen Tag Vorstellung.

Colosseum

Dresdenerstraße 97.

Spezialitäten-Theater.

Im Konzertsaal: Großer

Bockbier-Tubel.

„All-Deutschland im Saal.“

Nationale Dekoration! Ueberführungen aller Art.

Größte Trompeten-Konzert-Zitter-Harmonika Größte Neuheit!

mit 3 Registern, wodurch man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ähnlich wie bei einer italienischen Drehorgel. Dieser Zitterapparat ist vom Kaiser. Patentamt unter D. R. G. M. 229113 geschützt und ist deshalb von keiner Firma zu haben. Dieses Brachinstrument hat harmonium-artige Musik mit 50 halbbaren Stimmen, 10 Tönen, offene Ridelkammer, 2 Reihen brillante Trompeten, 2 Doppelbälge mit Schweben, zwei

Rosterbälge. Größe jetzt 85 Zentimeter. Nur der richtige Umfang macht es mir möglich, diese Pracht-5 Mt. zu liefern. Mit Harmonika zum Spottpreis von 5 Mt. meinem neuesten Glöckenspiel D. R. G. M. 277 402 nur 30 Mt. mehr. Illustrierten Pracht-Katalog gratis. Versand gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der großen Harmonika-Fabrik von Robert Husberg, Neuenrade No. 103 Westfalen.

Wichtig! Da noch ein ähnliches Verfaßgeschäft hier am Platze ist, so bitte auf meine Firma zu achten. 7/17

enden wir gegen Nachnahme an Jedermann eine hochfeine, dauerhafte, prachtvolle

Zur Ansicht

2-reihige Künstler-Harmonika mit 21 Tasten (keine 19 wie bei andern), 4 Doppelbälgen, 110 Stimmen, offen, Nickelklaviatur, Größe ca. 55 cm. — sehr stark unzerstörbare Doppelbälge, Instrument wie Abbildung zum Spottpreis für nur 7 1/2 Mark.

3-chörige Orchester-Harmonika mit 10 Tasten, 6 Registern, 70 Stimmen, 2 Doppelbälgen, 2 Zuhältern, offener Nickelklaviatur, Größe ca. 55 cm. — mit 2 Registern, 10 Tasten, 2 Doppelbälgen nur noch 4 Mt. — mit 4 Registern, 10 Tasten, 2 Doppelbälgen nur noch 6 Mt. — Mit Glöckenspiel 30 Pf. mehr. — Schule zum Schloßerinnen unvers. — Porto 30 Pf.

1 Jahr zur Probe! 200 Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Gratis und franko erhält jeder auf Verlangen unsern Prachtkatalog. — Wenn Sie sich selbst, Bestellen Sie vertrauensvoll bei: Husberg & Comp., Neuenrade No. 803 Westfalen. Beste und billigste Bezugsquelle.

Keine Massenaußsperung in Schweden.

Der gewaltige Kampf, den die schwedische Arbeitervereinigung am 23. Januar mit der Aussperung aller organisierten Arbeiter eröffnen wollte, ist abgewehrt. Die Arbeitervereinigung hat am selben Tage beschloffen, sämtliche in Betracht kommenden Streitigkeiten durch Anerkennung des mit den Vertretern der Landesorganisation getroffenen Uebereinkommens beizulegen. Die Arbeiter haben ebenfalls das Uebereinkommen angenommen, und zwar in allen den Orten, wo sie im Kampf mit Mitgliedern der Arbeitervereinigung lagen. Die wichtigste Streitfrage zwischen den beiden Parteien ist durch gegenseitiges Entgegenkommen gelöst worden.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Zirkus Schumann

Heute Sonnabend, den 26. Januar, abends präzis 7 1/2 Uhr:

XVI. Grande Soirée High-Life.

Gala-Programm und Americas größte Zerstörung:

Der Motor im Globus.

Mit Irene und Mr. Wizard Stone.

Frä. Dorau Schumann auf dem Vollmüter Welt.

3 Frères Willé

Die phänomenalen Equilibristen.

Direktor Alb. Schumanns neue und moderne Dressuren.

Außerdem: Die großartigen neuen Spezialitäten.

Zum Schluß zum 37. Male: Das größte Pracht-Ringeschaustück

St. Hubertus.

Sonntag: Zwei Gala-Fest-Vorstellungen nachm. 3 1/2 u. ab. 7 1/2 Uhr.

Gebr. Herrnsfeld-Theater

Anfang 8 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.

Kommandantenstr. 57.

Heute: Premiere:

Novität! Novität!

Ein verrücktes Hotel

mit dem Vorspiel:

„Hayfisch geht zur Jagd“

Komödie in 3 Akten von Anton u. Donat Herrnsfeld.

Hauptrollen:

Herrnsfeld: Donat Herrnsfeld.

Al. Boparis: Anton Herrnsfeld.

Borverl. 11-2 Uhr (Theaterkasse)

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Endlich allein.

Fall Blumentopf.

WINTERGARTEN

SAHARET.

Otto Reutter

Kaufmann-Truppe, weib. Radfahrer.

Ein Ballabend i. Paris. Ballett, ausgef. von der Tiller-Truppe, London.

Johnson und Dean, Mulatten-Gigolo.

Die 3 Schwestern Klause, gymnastische Produktionen.

Howard und Harris, amerikanische Exzentriks.

Andriotti und gedankenlesender Hund Pila.

Paul Cinquavall, Jongleur.

Florella's Luftballon.

Der Biograph.

Ende 11 Uhr

Folies Caprice

Linienstr. 132

Ecke Friedrichstraße.

Dir. Felix Berg.

Das Modell.

Serenissimus August XXVI.

Anfang 8 Uhr. Vorverk. 10-2 u. d. Theaterk. u. b. Wertheim.

Prater-Theater

Stakamen-Allee 7-9.

Heute geschlossen.

Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr:

Die Räuber.

Abends 7 1/2 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.

Passage-Theater. Abends 8 Uhr: **Berlin paß' auf!** Burleske in 2 Akten v. Leop. Gij. Musik von Rudolf Hellon. In den Hauptrollen: Josefine Dora, Pauliste van Roy, Albert Kühne, Martin Bendix. Außerdem: Die glänzendsten neuen Spezialitäten für Januar.

Zirkus Busch.

Heute abends 7 1/2 Uhr.

The Novellos.

Juden in Europa.

Feiner: Frä. Martha Mohrke, Schalksteinerin. 4 Springsperde-Konturren. Zum erstenmal: Dr. europäische Schachquadelle von Schumanns Reudressuren.

Um 7 1/2 Uhr: **ROM.**

Dr. Origin.-Musik.-Pantomime des Victor Busch in 7 Bildern.

Die tollkühne Kanarienvogel.

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Walhalla-Variété-Theater

Reinbergweg 19/20, Kolonnen-Loz.

Heute abends 8 Uhr:

Die erste Sensation von 1907:

Kosta, der Mann mit dem drehbaren Kopf.

14 gänzlich neue 14 Carneval-Exzelsitäten 14

Sanssouci

Stollbuser-Strasse 4a.

Direktion Wilhelm Reimer.

Sonnt. Montag, Donnerst.:

Hoffmanns World. Sänger

Morgen Sonntag u. Sonntag

Gr. Elite-

4. Kreis Stralauer Viertel

Sonntag, den 27. Januar, abends 6 Uhr:

Versammlung

bei P. Litfin, Memelerstraße 67.

Tages-Ordnung: Vortrag des Redakteurs Genossen K. Wermuth über: „Die alte und neue Internationale“.

Nachher: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Der Vorstand.

Vereinigung der Maler, Lackierer Anstreicher.

Melchiorstraße 28. Filiale Berlin. Fernspr. Amt 4. Nr. 4787

Montag, 28. Januar, abends 8 Uhr, in Dräfels Festfälen, Neue Friedrichstr. 35: Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Vereinsangelegenheit.

Nur die Mitglieder haben Zutritt, die ihre Beiträge bis zur 31. Woche und die Extramarken bezahlt haben. Die Kollegen, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, müssen sich dieselben funden lassen, um an der Wahl teilnehmen zu können.

Die Zahlabende fallen an diesem Tage aus. Die Ortsverwaltung.

Vereinigung der Musikinstrumentenarbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 28. Januar, abends 6 Uhr, in Graumanns Festfälen, Ranninstr. 27:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 4. Quartal und Berlehung der im Quartal aufgenommenen Mitglieder. 2. Abrechnung vom Weihnachtstag, Urania-Vorstellung und Weihnachts-Bergnügen. 3. Stellungnahme zum Jahresbericht. 4. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Kollegen! Es ist die erste Versammlung nach 6 Wochen, wir erwarten demnach bestimmtes und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Achtung! Mitglieder! Achtung!

Sonnabend, 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in Schnegelsbergs Festfälen, Hasenheide 21, Ecke Jahnstraße:

Großer Wiener Maskenball.

Billetts 50 Pf. Originelle Ueberraschungen. Demaskierung 12 Uhr. Billetts sind bei allen Vorstandsmittgliedern und in den Zahlstellen zu haben. D. D.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Tischlers

Christian Ramin

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Kollegen unseren herzlichsten Dank.

Witwe Marie Ramin nebst Kindern.

Dr. Simmel, Prinzenstr. 41, Spezialist für Haut- und Harnleiden. 10-2, 5-7, Sonntag 10-12, 2-4.

Dr. Schünemann, Spezialist für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-2, 5-7, Sonn. 10-12 Uhr.

Kraft-Rothweil für Blutarme u. Kranke, ärztlich empfohlen. Fl. 1.50 u. 2 M. überall käuflich.

In Apotheken, Drogen- u. Drogerie-Gesch., steht unter ständ. Kontrolle des chem. Laborat. Dr. C. Bischoff.

Von u. Gartenbau-Parzellen äußerst günstig nahe Berlin offeriert Paul Vahlteich, Berlin NW, Wielestraße 22.

Englischen Unterricht, einzeln und im Bittel, 36372, Gertrud Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57, III.

Anton Bookers Ball-Salon, habe noch Sonnabends und Sonntags Tische zu vergeben, auch sind Bereinigungsiner in der Woche frei. Anton Becker, Bedr. 17, T. 11: VII. Nr. 12414. 35702.

Tranon-Theater, Anfang 8 Uhr.

Fräulein Josette - meine Frau. Sonntag nachm.: Wo ist der Papa? und Die Schloßkellerei.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler E. H. III Hamburg.

Mitglieder-Versammlungen

der örtlichen Verwaltungsstellen

Berlin A: Am Montag, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Volksschlager, Wabertstr. 21.

Berlin B: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 3).

Berlin C: Am Montag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmidt, Belle-Alliancestr. 74a.

Berlin D: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Brauerei Friedrichshöhe, Turmstr. 35/36 (II. Saal).

N.B. Am Sonnabend, den 2. Februar, in der Kronenbrauerei, Alt-Platz 48/49: Großer Wiener Maskenball zum Besten ausgeleiteter Mitglieder.

Berlin E: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Raabe, Kolbergerstr. 23.

Berlin F: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Reinhardt, Schwinnmühlstr. 42.

Berlin H: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Volksschlager, Wabertstr. 21.

Tages-Ordnung:

1. Kassensbericht vom vierten Quartal 1906. 2. Die neuen Bestimmungen des Statuts vom 1. April 1907 und sonstige Kassensangelegenheiten. 3. Berichtslesen.

Zuherdem in C Wahl eines Beitragssammlers.

Mitgliedsbuch legitimiert. Um gütliches Erscheinen ersuchen Die Ortsverwaltungen.

Arnold Scholz Neue Welt Hasenheide 108/14

Von Sonntag, den 27. Januar 1907 an täglich im festlich dekorierten Saale

Gr. Münchener Bockbier-Fest

Originalster Bock-Jubiläum und Trubel Berlins

Baron Muckl's

Original Oberbayrische Bauernkapelle D'Hollertauer

Schuhplattler, Jodler und Instrumental-Gesellschaft

Alpenblumen

Bedienung durch 30 echte bayrische Madl in Nationaltracht

Sensationelle Ueberraschungen.

Anfang Wochentags 7 Uhr Anfang Sonntags 4 Uhr

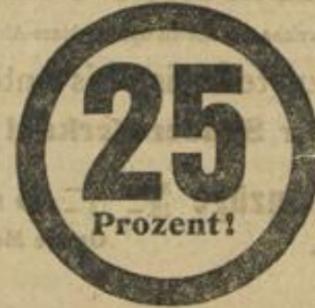
Entree 30 Pf. Entree 50 Pf.

Holen Sie Ihr Geld von der Sparkasse!

Suchen Sie es aus allen Winkeln heraus!

Kaufen Sie dafür Winterwaren.

Ihr Geld verzinst sich dadurch mit



Infolge der unerwartet eingetretenen Kälte will ich den Rest meines

gesamten Winterlayers

im Werte von zirka 25 000 Mark zu jedem Preis ausverkaufen.

Ich verkaufe:

Sonnabend Montag Dienstag
den 26. Januar den 28. Januar den 29. Januar

zum größten Teil unter dem Herstellungspreise.

Einige Beispiele:

Trikotagen und Strümpfe.

Wollene Kinder-Strümpfe	Paar	10 Pf.
Wollene Damen-Strümpfe	"	45 Pf.
Wollene Herren-Socken	"	35 Pf.
Normal-Herren-Hemden	Stück	75 Pf.
Normal-Herren-Hosen	"	75 Pf.
Barchent-Damen-Beinkleider	"	90 Pf.
Barchent-Männer-Hemden	"	95 Pf.

Damen-Konfektion.

Damen-Blusen	Wert bis 1.00	75 Pf.
Damen-Blusen	"	3.75 1.75
Damen-Blusen	"	9.00 3.75
Damen-Kostüme	"	36.00 12.75
Damen-Capes u. Jacketts	"	24.00 6.90
Kinder-Jacketts u. Mäntel	"	24.00 6.85
Kinder-Kleider	für die Hälfte des früheren Wertes.	

Damen-Filzschuhe	25 Pf.
Barchente u. Velours	Meter 45 Pf.
Reinwollene Flanelle	" 85 Pf.
Wollene Damen-Kleiderstoffe	Wert bis 2.40 95 Pf.
Herren-Anzüge, schwarz u. couleur	Wert bis 36.00 14.50
Herren-Winter-Paletots	" 36.00 13.75
Ein Knaben-Anzüge	für die Hälfte des Wertes.

Filz-Pantoffeln	Paar	35 Pf.
Filz-Schuhe	"	2.00
Gummi-Schuhe	"	1.90
Gefütterte Herren-, Damen- u. Kinderstiefel		spottbillig!

Reste Reste Reste

zum Aussehen Serie I ganzer 50 Pf. Rest Serie II ganzer 95 Pf. Rest Serie III ganzer 1.75 Rest

Ein großer Posten Wirtschafts-Artikel:

Glas, Porzellan, Emaille, Holz- und Bürstenwaren etwas defekt - fabelhaft billig!

Ein großer Posten Teppiche

mit kleinen Webfehlern - zur Hälfte des regulären Preises.

Neu! Während dieser 3 Tage Neu!

Gratisverteilung meines sensationellerregenden Sparkassenbuches mit einer Werteinlage von 10 Mark!

Warenhaus H. Wicky Steglitz, Albrechtstraße 7.

Partei-Angelegenheiten.

Der-Schürweide. Der Wahlverein veranstaltet am Sonntag...

Berliner Nachrichten.

Im Zeichen des Verkehrs. Am Sonntag, den 27. Januar findet...

250 bis 300 Leichen sind nach einem Bericht der Aktiengesellschaft...

110 000 Sprechstellen. Die Fernsprechanhänge des Berliner...

Aus der Selbstmordchronik. In einem Anfall geistiger Un-

Von Hausbewohnern wurde der Lebensmüde später mit durch-

Durch Gas vergiftet. Drei Tage hindurch hat die Schneiderin...

Im Bernhard-Rose-Theater geht heute, Sonnabend abend:

Gebrüder Herrenseld-Theater. Am heutigen Sonnabend findet...

Feuerwehrbericht. Infolge einer Benzinexplosion kam in einer...

Vorort-Nachrichten.

Händlicher Zweik im Charlottenburger Stadtparlament.

In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung vom...

Zum Verständnis des neuesten Konflikts, der wohl noch weitere...

Aus Anlaß dieser Vorgänge hatten nun die Unpolitischen eine...

Während sich der Begründer der Interpellation, Stadtd.

Unser Fraktionsredner Genosse Hirsch nagelte das Verhalten...

Durch seine Ausführungen erregte unser Redner insbesondere...

In der weiteren Debatte plädierte die Gegenpartei noch wieder-

Der Verlauf der Besprechung hat von neuem bewiesen, daß...

Rixdorf.

Die letzte hier besuchte Generalversammlung des Holzarbeiter-

Stutsche sprach in seinem Schlußwort seine Freunde über den...

Oris.

Zu der Notiz in Nr. 16, worin wir mitteilten, daß Genosse...

Diesem Felde gegenüber, dessen Vorgehen geradezu an Gemein-

Sicktenberg.

Die am Donnerstag im Schwarzen Adler tagende Versammlung...

Pantow.

Die Gemeindevertretung beschäftigte sich mit den von uns...

Befoldung im zweiten Jahre 45, im dritten 60 Mark monatlich. Die Ausbildungszeit der Diatäre beträgt ebenfalls 3 Jahre mit Gehaltsstufen von 1200, 1350 und 1500 Mark jährlich bei guter Führung und Fähigkeit für die Anstellung als Assistenten.

Steglich.

Eine Explosion einer Kohnmaschine, die leicht die schwersten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern nachmittags in dem Hause an der Ecke der Mörns- und Schloßstraße. Der dort wohnhafte Mechaniker D. hatte in seine in der Küche befindliche Kohnmaschine kürzlich eine Warmwasserheizung einbauen lassen. Gestern wurde plötzlich die Maschine unter lauter Detonation in die Luft gesprengt. Nicht allein in der Küche, sondern auch in der ganzen Wohnung wurden durch die Explosion arge Verwüstungen angerichtet. Das Dienstmädchen, das im Augenblick der größten Gefahr glücklicherweise abseits der Maschine gestanden hatte, erlitt nur äußere Verletzungen.

Spandau.

Die Arbeiterfreundlichkeit und Fürsorge der „nationalen“ Parteien für die Angestellten der künftigen Institute beleuchtet ein an uns gerichtetes Schreiben aus dem Kreise der Kangleischnreiber. Dasselbe lautet:

„Sämtliche Kangleischnreiber der künftigen militärisch-technischen Institute hatten sich erneut in einer Petition wegen Aufbesserung ihres Einkommens an den Reichstag gewandt. Durch die Auflösung desselben ist ihnen nun wiederum auf eine längere Zeit die Hoffnung genommen, daß irgend etwas zur Verbesserung ihrer Lage getan wird. Eine Aufbesserung ihres Einkommens ist in Anbetracht der schon seit langem herrschenden teuren Lebensverhältnisse dringend notwendig. Die Kangleischnreiber sind trotz des anstrengenden, aufreibenden Dienstes die am geringsten bezahlten Schreiber der technischen Institute. Die Feldzeugmeisterei möge einmal die Verhältnisse bei den kaiserlichen Werften in Betracht ziehen. Dort erhalten die in gleicher Stellung befindlichen und gleiche Vorbildung besitzenden Verfertigerlisten 1500 bis 2000 M. jährlich. Eine dem Reichstage im Vorjahre eingereichte Petition wegen Gehaltsaufbesserung, deren Verwirklichung von dem Referenten der Budgetkommission einer Deputation der Kangleischnreiber gegenüber voll und ganz anerkannt wurde, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Nach Ablehnung dieser Petition hat der Verein der Kangleischnreiber der militärisch-technischen Institute ein Gesuch an die Feldzeugmeisterei gerichtet und um eine Zulageerhöhung gebeten. Auch dieses ist von der Feldzeugmeisterei rundweg abgelehnt worden. In einem im Juni 1908 auf dem Justizwege vorgelegten Gesuch haben die Kangleischnreiber um eine entsprechende Aufbesserung ihres Einkommens. Jedoch ist noch keine Antwort eingegangen, trotzdem schon darüber acht Monate verfloßen sind. Es wäre endlich Zeit, daß den Kangleischnreibern der militärisch-technischen Institute eine entsprechende Aufbesserung zuteil wird, da sie mit dem jetzigen Einkommen von monatlich 100 M. und nach 12 Jahren einem Höchstgehalt von 150 M. eine Familie nicht mehr ernähren können, sondern Schulden machen müssen.“

Heute am Tage der Wahl können die schlecht bezahlten Angestellten ihren Arbeitgeber und „Arbeiterfreunden“ die Antwort geben, indem sie dem sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Karl Liebknecht die Stimme geben. Die Wahl ist geheim, also keine Angst!

Gerichts-Zeitung.

Wegen elf Mark — zwei Jahre Zuchthaus.

Die durch die Härte ihrer Urteile bekannt gewordene dritte Strafkammer des Dresdener Landgerichts fällt am Donnerstag ein Urteil, dessen Strafart und Strafmaß ein ungeheures ist. Ein Metallschleifer, Karl Johann Eduard Hermann, stand auf der Anklagebank. Er befand sich in sehr unglücklichen Verhältnissen. Da starb ihm die Frau und hinterließ ihm drei Kinder, von denen zwei sich noch im Krankenhaus befinden. Durch diese Kollage kam er auf mehrere Verlegenheiten. Am 10. November v. J. besuchte er den Pastor zu Lohchwitz, nannte sich Richter und erbat sich von ihm ein Darlehen von vier Mark. Er erzählte ihm, daß seine Frau im Johannstädter Krankenhaus gestorben sei und daß er ihr ein Paar Leinwandstücke für 3 M. kaufen wolle. Der Pastor ließ ihm darauf je 3 Mark. Am anderen Tage versuchte er ein weiteres Darlehen von dem Pastor zu erhalten, aber ohne Erfolg. Bei dem Pastor in Lohchwitz erzählte er dieselbe Geschichte und erbat von diesem ein Darlehen von fünf Mark, um die Leinwand zu bezahlen zu können. Er erhielt die erbetene Summe und bestellte bei dem Pastor noch die Leinwand. Abenliche Versuche machte er bei den Pastoren in Weipert Hirsch und in Leubnitz-Neuostra, von denen er jedoch nichts erhielt. Das Gericht anerkannte, daß der wegen Eigentumsdelikten vorbestrafte Angeklagte zu diesen verwerflichen Verlegungen und Betrugsversuchen gegriffen habe, als er sich in einer Kollage befand, erkannte aber dennoch auf zwei Jahre Zuchthaus.

Nach § 263 Str. O. A. wird Betrug mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft. Außerdem kann auf Geldstrafe bis zu 3000 M. und auf Ehrverlust erkannt werden; auch ist es zulässig, nur zu Geldstrafe zu verurteilen. § 264 bedroht den, der im Inland wegen Betruges zweimal vorbestraft ist, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und mit Geldstrafe von 150 bis zu 3000 Mark. Bei Annahme milderer Umstände tritt Gefängnisstrafe nicht unter 3 Monaten ein. Die formellen Voraussetzungen zu der erkannten Strafe lagen also vor, falls Betrug als festgestellt erachtet wurde. Wir wollen nicht darüber rechten, ob der Pastor die 11 Mark nicht auch dann geliehen hätte, wenn ihm die wirkliche Sachlage statt des Schwindels vorgetragen wäre, und ob demnach überhaupt Betrug vorlag oder ob nicht vielmehr die Vorpiegelung der unwahren Behauptungen in keinem ursächlichen Zusammenhang mit der Fingabe des Darlehens stand. Da uns der Sachverhalt nicht weiter wie oben vorgezogen übermitteln ist, nehmen wir an, es seien bedenkenfrei dem Tatbestand entsprechend strafrechtlicher Betrug und Betrugsversuche vom Gericht festgestellt. Das Gesetz gestattete eine der Strafart und der Strafmäßigkeit noch bei weitem mildere Bestrafung. Und lag wirklich kein Anlaß vor, innerhalb der Grenzen, die das gegen Eigentumsdelikte so harte Gesetz gezogen hat, nach unten zu gehen? Die Bogalette des Objekts, die Kollage des Mannes, seine Verwirrung — wäre er organisiert gewesen, so wäre diese schwerlich so weit gediehen — die durch die Praxis der Verwaltung und Rechtsprechung sowie durch das Gesetz leider in so hohem Maße erfolgte Erschwerung der Arbeiter, sich zu wehren, sind dadurch auch gegen derartige Abwege gefeit zu werden, sind natürlich Gründe, deren jeder einzelne ein weit niedrigeres Strafmaß rechtfertigen. Sind Vergehen, wie sie der fromme Eand, wie sie Romeid und Schulz und andere Verursacher des Strauchs der durch Vererbung „santierten“ Banken begangen, nicht unendlich schwerer? Und doch kamen diese sämtlich mit bei weitem gelinderen Strafen davon. Die Theorie von der angestrebten Gleichheit gegen „unverbesserliche“ Missetäter führt zu Ergebnissen, die als Gesamtheit betrachtet, den Begriff der bürgerlichen „angestrebten Gleichheit“ dahin verwirklichen: was der sozial höher Stehenden zu wenig an Strafe erhalten hat, wird dem sozial niedriger Einkommenden zugelegt. Auf solche Artwege muß eine Gerechtigkeit gelangen, die aber dem strengen Buchstaben des Gesetzes die Wahrheit verleiht, daß die Gesellschaft die Verbrechen, insbesondere die Eigentumsverbrechen, vorbereitet und daß der Täter mit dem Werkzeug ist, das sie vorzieht. Urteile wie das besprochene, beweisen die Unfähigkeit der bestehenden Gesellschaftsordnung, Verbrechen zu verhindern und den Täter gerecht, das heißt dem Anteil entsprechend, den er ihnen hat und mit gleichem Maß, zu verurteilen.

Schwere Verletzungen eines Gemeindebeamten

lagert einer Strafnade zugrunde, die gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ritter vor dem Schwurgericht des Landgerichts II zur Verhandlung kam. Aus der Untersuchungshaft wurde der frühere Gemeindevollziehungsbeamte Karl Fischer vorgeführt, der sich wegen Unterschlagung im Amte, Fälschung öffentlicher Register, Urkundenunterdrückung und schwerer Lebensgefährdung verantworten mußte. Der 38jährige Angeklagte ist vom Jahre 1887 bis 1896 Soldat gewesen und als Rigwachmeister zur Zivilbeamtenhaft übergegangen. Er war dann längere Zeit als Polizeifergeant in Wittenwalde angestellt. Im Jahre 1903 bewarb er sich um den in Königs-Busterhausen freigewordenen Posten eines Vollziehungsbeamten und wurde auch eingestellt. Als solcher hatte er Steuern einzuziehen sowie sonstige Summen für die Gemeinde und die Gerichtsbehörden beizutreiben. Vor etwa einem Jahre wurden verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Kasseneführung des Angeklagten entdeckt. Eine unvermutete Revision ergab ein Manco von circa 1500 Mark. Der Angeklagte hatte schon am Tage vorher die Kasse ergriffen, wurde jedoch später auf Grund eines hinter ihm erlassenen Stedbriefes festgenommen. Eine Revision der Bücher ergab, daß er in unverantwortlicher Weise mit den ihm anvertrauten Geldbeträgen gewirtschaftet hatte. Um die Mittel zu mancherlei „noblen Passionen“ zu erlangen, denen er auf einer „dienlichen“ Weise nach Berlin frönte, steckte er einfach einen Teil der von ihm eingezogenen Steuern in seine Tasche und spielte mit dem Gelde in Berlin den Cavalier. In seinem Postbuche wurden die Adressen verschiedener „Damen“ gefunden, die sich in Berlin eines besonderen Interesses der Sittenpolizei erfreuen. Um die Defraudationen zu verdecken, vernichtete der Angeklagte dann später die Wahngettel und bezahlte schließlich die in Frage kommenden Beträge mit Summen, die er aus neueren Unterschlagungen gewann. Um ein Loch zuzustopfen, riß er immer ein noch größeres neues wieder auf. Zugleich machte er in die amtlichen Register falsche Eintragungen und fälschte verschiedene Wahngettel und Zahlungsbefehle. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und behauptete, daß er durch den Verlust eines ihm übergebenen Geldbetrages nach und nach auf die schiefe Ebene gekommen sei. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen im Sinne der Anklage. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf zwei Jahre Gefängnis sowie Verlust der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren.

Ein Opfer seines Berufes

will der Reisende Gustav Virks geworden sein, welcher sich vorgestern unter der Anklage der fortgesetzten Unterschlagung vor der I. Strafkammer des Landgerichts I verantworten mußte. Der Angeklagte ist seit über 20 Jahren bei einer Delikatessen- und Kolonialwaren-Engrosfirma in der Vorfigstraße als Reisender angestellt. Im Jahre 1893 ging das Geschäft in andere Hände über; B. wurde auch von dem neuen Inhaber engagiert, da er sich als eine tüchtige Kraft erwies. Die Hauptkundschaft der Firma bestand in Restaurateuren und Hoteliers, die der Angeklagte Tag für Tag aussuchen mußte. Einer in diesen Geschäftskreisen üblichen Artweise entsprechend, mußte sich B., sobald er von den Gastwirten einen Auftrag erhielt, als „nobler Gast“ zeigen und auf Geschäftskosten, vielfach auch auf seine Kosten, eine möglichst große Jede machen. Dieses künbige Trinken und Schlemmen untergrub im Laufe der Jahre die Gesundheit des Angeklagten, der von einer ziemlich starken Nervosität ergriffen wurde. Dies hatte zur Folge, daß B., insbesondere an Tagen, an denen er mehrere Aufträge erhalten und dementsprechend gezeit hatte, allerlei Vorarbeiten beging, für die er sich nachher jede Rechenschaft schuldig blieb. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es unter anderem auch, für die Firma Geldbeträge einzuziehen. Wie der Angeklagte behauptet, habe er eines Tages schwer zucken müssen, nachdem er vorher etwa 1000 Mark einliefert hatte. Auf dem Heimwege sei ihm das Geld abhanden gekommen; wie dies geschehen sei, könne er infolge seines trunkenen Zustandes nicht mehr sagen. Da er fürchtete, man könne ihm möglicherweise dies im Geschäft nicht glauben und er würde vielleicht seine Stellung verlieren, verschleierte er den Verlust und deckte den Betrag durch anderweitig einlieferte Summen. Auf diese Weise gelang es dem Angeklagten, den Verlust auf längere Zeit zu verdecken. Die einmalige Abweichung vom Wege des Rechens verleitete den ehrlichen und rechtschaffenen Mann später zu neuen kleineren Veruntreuungen. Dieses Geld verwendete B. jedoch stets nur dazu, um jene Jechen, die er im Geschäftsinteresse bei der Kundschaft machen mußte, zu bezahlen. Eines Tages kamen die Defraudationen des B., die inzwischen die Höhe von 1465 Mark erreicht hatten, zur Entdeckung und der bisher unbescholtene Mann wurde unter Anklage gestellt. Der Verteidiger führte aus, daß der Angeklagte nur unter dem Druck der auf ihm lastenden Nervosität gehandelt habe. Durch den jahrelangen übermäßigen Alkoholgenuß „im Geschäftsinteresse“ sei das Nervensystem des sonst fleißigen Mannes völlig ruiniert worden. Unter den Einwirkungen des Alkohols habe B. auch schon die tollsten Dinge vollbracht. Auf einer Geschäftsreise in Meindorf habe er kurz nach der Höpener Affäre allerlei verwerfliche Handlungen begangen, so daß man ihn schließlich als Räuberhauptmann von Köpenick auf das Rathaus gebracht habe, wo sich dann allerdings durch telefonische Anfrage der Jertum aufklärte. Vielfach habe B. auch Drohbriefen engagiert, um von einem Hause zum Rebenhause zu fahren. Das nervöse Leiden, welches sich B. in seinem Verufe zugezogen habe, rechtfertige auch die Zuerkennung einer möglichst milden Strafe. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht ließ aus den angeführten Gründen Milde walten und erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Altes Gerümpel.

Wegen Teilnahme an einem öffentlichen Aufzuge ist am 26. September v. J. vom Landgericht Halberstadt neben zahlreichen anderen Personen, die noch nicht 18 Jahre alte Dienstmannschaft Räte Renning in Alkerfleben zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil sie am 1. Mai sich an dem sozialdemokratischen Aufzuge beteiligt und dadurch eine Verurteilung aus dem Jahre 1890 übertreten hat. — Auf ihre Revision hob am Donnerstag das Reichsgericht das Urteil auf, weil die Strafe zu hoch bemessen und die Jugendlichkeit der Angeklagten nicht in Betracht gezogen worden ist.

Vermischtes.

Eine Kohlenstaubexplosion erfolgte, wie aus Senftenberg berichtet wird, gestern in der Zementfabrik der Galleischen Pflanzschäfte, durch welche das Fabrikdach emporgehoben und 40 Meter weit fortgeschleudert wurde. Die Fabrik ist zum Teil ausgebrannt. Der Materialschaden ist bedeutend, auch wird der Betrieb mehrere Wochen stillstehen müssen. Von den anwesenden Arbeitern konnte sich der größte Teil rechtzeitig retten. Sieben Arbeiter verunglückten teilweise schwer und wurden ins Krankenhaus geschafft; einer von ihnen erlag zwei Stunden nach der Einlieferung seinen Verletzungen.

Eingefrorene Wähler.

Dem Berl. Tagebl. wird gemeldet: Der Norddeutsche Passagierdampfer „Deutschland“ ist mit zahlreichen wegen der Wahlen des Festland aufsuchenden Fahrgästen in der Nähe des Norddeicher Hafens im Treibeis festgeraten. Da wir trotz der Parole: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser, immer noch keine schwimmenden Wahllokale haben, haben die Wähler nicht wählen können.

24 Personen getötet. In Trinidad (Kolorado) kamen gestern bei einer Explosion von Sprengstoffen in einem Bergwerk 24 Personen ums Leben.

Mit 60 Arbeitern untergegangen ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, das Segelschiff „Galata“ der französischen Schleppteamper-Gesellschaft, das von Stolz nach Tregli am Schwarzen Meer geschleppt wurde. Es ist noch unbekannt, ob jemand gerettet worden ist.

Auf Grund gesunken. Der marokkanische Regierungsdampfer Turki ist infolge Sturmes an der Küste aufgelaufen. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist. Die Besatzung ist gerettet worden.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SW., Alexanderstr. 26. geöffnet täglich von 9—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—11 und 3—6 Uhr. In den Lesesälen liegen zurzeit 515 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Abtattung aus.

Verein für die Interessen der Hausangehörten. Unterhaltungsabend, Sonntag, den 27. Januar bei R. März, Steglitzerstr. 35. Anfang 6 Uhr. Gäste willkommen.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. (E. S. Hamburg). Filiale Berlin 7. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 27. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, bei Hoffmann, Belcollestr. 3. — Filiale Baumhüttenweg: Sonnabend, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant von Witte Kleinshammer, Baumhüttenstr. 67, außerordentliche Mitgliederversammlung.

Sozialdemokratischer Distriktklub „Freie Zusammenkunft“. Heute abend 9 Uhr: Sitzung bei Stearn, Ritterstr. 138.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathause (Eingang Jüdenstraße), Saal 109: Verlesung, Freireligiöse Besprechung. — Vormittags 10 1/2 Uhr in der Schulaula, Kleine Frankfurterstr. 6, Vortrag des Herrn A. Stern: „Wer war Jesus von Nazareth? Herren und Danten als Gäste sehr willkommen.“

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Friedrichstr. 16. Aufgang 4, eine Treppe (Handelskammerkassendirektion, Türöffnung nach Südweststr. 101), wochentags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonntags beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anrufer ist ein Besuch und eine Zahl als Dienstbescheinigung beizubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Eilige Fragen trägt man in der Sprechstunde vor.

S. 13. Leider können Sie gegen die Streichung wegen Empfang von Armenunterstützung nichts machen. — B. 100. 1. 3 Mark. 2. Wenn Sie 1907 austreten, bis zum Schluß des Jahres 1908. — Bedrohung 62. Die Verleumdung verjährt in fünf Jahren. Strafantrag ist aber innerhalb drei Monaten zu stellen. — W. 23. 25. 1. Ja. 2. Einmal sechs Wochen. 3. Nein. — A. 3. 100. fünf Jahre. — S. 7. 33. Ja. — G. R. C. 67. Fordern Sie die Synode auf, ein für allemal anzuerkennen, daß ihr kein Recht auf Empfang von Steuern gegen Sie zusteht. Wenn Sie wollen, können Sie bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Verweigerung von Steuern stellen, auch die Beschwerde erheben, von der Sie schreiben, viel Nutzen würden diese Schritte nicht haben. — J. Rein. — Wohl eine Dumme? 1. Die Verantwortung hängt davon ab, welche Mündigkeitsfrist vereinbart ist. Ist keine Mündigkeitsfrist vereinbart, so steht dem Dienstmädchen nur eine sechsmonatliche Mündigkeitsfrist zum 1. des Quartals zu. 2. Rein. 3. Leider nein. — Kultur? Grad. — S. D. Apothekerverein können Sie ohne Konzession nicht verfallen. — Ausländer 103. Das ist möglich. — Richter 100. 1. Ja. 2. Die Ehe mit dem Uebertreter ist unzulässig, falls wegen des Uebertreters die Ehe getrennt ist. — Hottentent. 1. Legen Sie Beschwerde ein. 2. und 3. Ja. 4. Rein. — A. 7. Richter 100. 1. Nur auf Grund notarieller oder gerichtlicher Vollmacht. 2. Das genügt nicht. 3. Notarielle oder gerichtliche Vollmacht ist erforderlich. — Charlottenburg. Hermann. Sie haben kein Recht, die Geschichte zurückzuverlangen.

S. 7. Beantragen Sie beim Untersuchungsrichter Zurückgabe der Uhr. — A. R. 07. 1. Rein. 2. Eventuell müssen Sie volle Miete zahlen. — W. 16. 1. Durch die Buchhandlung Komodors erhalten Sie alle Bücher. 2. Leider nein. — B. 23. 20. Sie müssen Ihre Unkosten gerichtlich festsetzen lassen, den Gerichtsbescheid mit einer Vollstreckungsklausel versehen lassen, um dann durch den Gerichtsvollzieher die Kosten von dem Gegner bezuzahlen. — A. R. Eine Frist besteht nicht. — R. C. Sie sind zur Rechtsanfrage verpflichtet. — G. 3. 1885. 1. und 2. Ja. 3. Rein. — Genosse 8. Wir müssen es grundsätzlich ablehnen, bestimmte Institute zu empfehlen, wenden Sie sich an Ihre Gewerkschaft. — Mumps. Uebertretungsstrafe. Strafantrag kann innerhalb der zulässigen drei Monate gestellt sein. Wahrscheinlich ist die Sache aber eingeleitet und kommt nichts mehr danach. — A. G. 5. Hochzeitsstrafe. Ja, fragen Sie beim Gewerbeamt. — Abonnent 9. Jahr. 1. Darüber können wir Auskunft nicht geben. 2. Verlangen Sie die Hinterlegung der Kaution bei der Reichsbank oder bei einer anderen sicheren Bank. 3. Rein. — J. R. 5. Adlershof. Verjährung tritt in 30 Jahren ein. Von jeder Forderung ab laufen die 30 Jahre von neuem. — S. G. An das Ständesamt. — W. 2. 7. Ein derartiger Besuch wäre zulässig. Was angemessen würde die Zeit bis etwa 10 Uhr abends erachtet werden. — C. G. 1. 1. Soweit ersichtlich, würde Ihr Schwager im Unrecht sein. 2. Ihre Mutter hat das Recht, die Vollmacht zu erteilen und den Betrag zurückzuverlangen. — R. G. 2. 1. Ja. 2. Leider ist der Vermieter im Recht. 3. Nach Ihrem Betrag finden Sie, nicht der Wert die Schäden zu ersetzen. Sie hätten den betreffenden Posten durchschreiben sollen. — G. B. Und nicht einmündig. — S. 73. 1. Nach herrschender Praxis ist ein solches Verbot zulässig. 2. Das ist möglich. — Eben und A. 1. Moabit. Sie müssen auf dem Polizeirevier Ihren Antrag zu Protokoll erklären. Ein Recht auf Wahlmutter hat aber ein Ausländer nicht. — Berndt. 1. Fragen Sie bei einem Bankier an. 2. Rein, aber der Kurs war ziemlich höher als 93. — S. 2. Thierstrafe. Durch unsermames lautes Lachen quater Bücher. — A. R. 85. Ein allgemeines Mittel gibt es nicht; wenden Sie sich an einen Arzt. — W. 21. Sie sind zur Zahlung verpflichtet. — Post. Wir müssen es grundsätzlich ablehnen, bestimmte Geschäfte usw. zu empfehlen. Wenden Sie sich an einen Börsenhändler. — Tischler. Mit Ablauf des auf den Austritt folgenden Jahres ist man kirchensteuerfrei. Wer, wie Sie, im Jahre 1906 ausgetreten ist, ist also vom 1. Januar 1908 ab kirchensteuerfrei. — W. 100. Sie sind nicht berechtigt, den Betrag anzuhufen. Eine Klage auf vollen Schadenersatz hätte aber Aussicht auf Erfolg. — C. 2. 29. Wenden Sie sich an einen Arzt; ein allgemeines Mittel gibt es nicht. — R. M. Weihensee. Die Gewerbescheinung steht in § 134 bis 134h der Gewerbeordnung enthalten. Artikel über Arbeiterausfälle finden Sie z. B. im 2. Jahrgang der „Rechtszeit“. Ihrem Zweck dient vielleicht das Buch von A. Freese, das konstitutionelle System im Fabrikbetriebe. In der Buchhandlung Vorwärts erhalten Sie jedes Buch. Wir raten Ihnen zunächst, aus einer öffentlichen Bibliothek, zum Beispiel Alexanderstr. 26 die passenden Bücher zu entleihen und erst dann sich ein Buch anzuschaffen, das Ihrem Zweck entspricht. — 1903 M. Ja. — Jubalide 98. 1. Der Hauswirt geht vor. 2. Rein. — W. v. 100. Wenn Strafantrag gestellt und angenommen wird, Sie haben nicht aus Versehen gehandelt, so würde auf Geldstrafe oder auf Gefängnis erkannt werden. — Exzellenz. 1. Die Besetzung auf den Urkunden könnte als Urkundenfälschung erachtet werden, unterlassen Sie also die Besetzung. 2. Die Klage könnte durch Post erzwungen werden. — Genu. Die Aufnahme eines Nichtidentischen in den preussischen Staatsverband ist unentgeltlich. Die hierfür erforderlichen Papiere muß er aber bezahlen. — Bankstrafe 7. Die Forderung müssen Sie bezahlen.

Briefkasten der Expedition.

Patienten in Veetly. Buch usw. Diejenigen unserer Abonnenten die noch während des ganzen nächsten Monats in der Heilstätte bleiben, müssen wegen der Ueberfüllung von Reizeemplaren sofort ihre Adresse einreichen, da bei verspäteter Bestätigung die ersten Nummern des neuen Monats von der Post nicht geliefert werden. Alle Adressen müssen jeden Monat neu eingeleitet werden.

Witterungsübericht vom 25. Januar 1907, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer stand mm	Wind richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C	Stationen	Barometer stand mm	Wind richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C
Stolteinde	773.6		2 wolkig	-9	Kabardanda	738.6		4 Schnee	-1		
Damburg	775.0		3 halb dd.	-7	Wettersburg	761.6		3 bedeckt	-6		
Berlin	774.0		1 heiter	-10	Stilly	772.0		4 bedeckt	3		
Kranz a. M.	775.0		1 wolkenl.	-8	Aberdeen	768.6		2 wolkig	-4		
München	777.0		3 heiter	-11	Paris	772.0		1 wolkig	-3		
Wien	781.0		2 wolkig	-9							

Better Prognose für Sonnabend, den 26. Januar 1907. Etwas wärmer bei ziemlich lebhaften südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.